

49. Folge des „Frauen-Vorlesungsverzeichnisses“

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU
Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Tel.: (089) 2180-3644; Fax: (089) 2180-3766
E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Dr. Carmen Preißinger
Gestaltung: Karin Büchner, München
Redaktionsschluss: 23.07.2015

Inhalt

| | |
|---|----|
| Dr. Margit Weber: TandemPLUS geht in die dritte Runde | 1 |
| Prof. Dr. Anja Ballis: Lesen in Studium und Schule – Überlegungen zur Geschlechtersensibilisierung aus Sicht der Fachdidaktik Deutsch | 3 |
| Mihael Sintic: Das Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung stellt sich vor | 7 |
| Lehrveranstaltungen | 9 |
| Ringvorlesung Gendergraphien VII: „Gender & Popkultur“ | 45 |
| GENDER & DIVERSITY IN DER LEHRE | 46 |
| LMU-EXTRA | 48 |
| LMU-PLUS | 53 |
| Veranstaltungen für Studierende mit Kind | 63 |
| Universitätsfrauenbeauftragte | 72 |
| Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU | 73 |
| Beratungsstellen der LMU | 78 |
| Institutionen außerhalb der Universität | 79 |

Frauenstudien im Internet

<http://www.frauenbeauftragte.lmu.de>

Das Titelbild zeigt Studentinnen bei einem Seminar von Sociae (Netzwerk der Soziologinnen an der LMU)
Der Inhalt dieser Broschüre ist auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier gedruckt.

TandemPLUS geht in die dritte Runde

TandemPLUS, das Mentoringprogramm der Frauenbeauftragten für Studenten und Studentinnen mit Familien- und Pflegeverantwortung, das im vergangenen Wintersemester von Oktober 2014 bis März 2015 in der zweiten Runde zehn Tandems begleitete und förderte, wird auch in der dritte Runde beginnend im Oktober 2015 weiter einen Beitrag dazu leisten, gleiche Chancen auf Studienerfolg zu begünstigen. Finanziell wird das Mentoringprogramm erneut hauptsächlich aus Studienzuschüssen getragen. Im Juli 2015 wurden aus den Bewerbungen als Mentor oder Mentorin sowie als Mentee zehn Tandems aus unterschiedlichen Fächern, von Biochemie, Informatik über Lehramt, Medizin und Mathematik bis zu Physik „gematcht“; neun Mentees haben Kinder, eine Mentee hat pflegebedürftige Angehörige. Das Programm TandemPlus ist mittlerweile – auch durch verstärkte Werbung und Netzwerken der Programmkoordination – an der LMU bekannter geworden. Es war mit einer eigenen Session am Bildungscamp am 16. Juni dabei, was auch zu einem Anstieg der Bewerbungen führte, die den Bedarf in diesem Bereich an der LMU widerspiegeln.

Auf der Website der Universitätsfrauenbeauftragten finden Sie vollständige Informationen zu TandemPLUS und zur Bewerbung, Sie können Erfahrungsberichte von Mentees und Mentorinnen lesen und sich für unseren Erinnerungsservice eintragen, um bei Beginn der Bewerbungsphase für das Wintersemester 2016/2017, die voraussichtlich im Mai 2016 startet, informiert zu werden. Weitergehende Auskünfte gibt die Programmkoordinatorin und Mitarbeiterin der Frauenbeauftragten, Frau Sally Oey, M.A.

Die Veranstaltungsmeldungen für dieses Wintersemester fielen zwar etwas geringer aus als im vorausgegangenen Semester, aber dennoch zeigt sich auch diesmal wieder, dass an der LMU in vielen Fächern gender- und diversitätsbezogene Fragen in der Lehre ihren Platz gefunden haben. So gibt es in diesem Semester erneut an allen drei an der LMU vertretenen Theologien gender- und diversitätsbezogene Lehrveranstaltungen, erneut drei in der medizinischen Fakultät und aus der Fakultät für Philosophie wurden diesmal zwei hochkarätige Veranstaltungen gemeldet. Regelmäßig bieten seit vielen Semestern die Fakultäten für Psychologie und Pädagogik, für Kulturwissenschaften, für Sprach- und Literaturwissenschaften sowie die sozialwissenschaftliche Fakultät viele solche Lehrveranstaltungen an. Leider fehlen nach wie vor die Naturwissenschaften und meist die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Dass auch hier in Lehre und Forschung Fragen aus dem Blickwinkel von Gender und Geschlecht zu stellen sind, zeigte schon 1999 Londa Schiebinger, Professorin für Geschichte und Direktorin des Institute for Research on Women and Gender an der Stanford University, in ihrem Buch „*Has feminism changed science?*“ (Harvard University Press, Cambridge, Mass. 1999) auf.

Im wissenschaftlichen Gastbeitrag stellt Anja Ballis, Inhaberin des Lehrstuhls für Didaktik der Deutschen Sprache und Literatur sowie des Deutschen als Zweitsprache, Überlegungen an, wie aus Sicht der Fachdidaktik im Deutschunterricht Geschlechtersensibilisierung erzielt werden kann, gerade

Editorial

weil es in allen Fächern noch prägende Geschlechtszuschreibungen in Inhalten, Themen und Methoden gibt. Viele Texte bieten festgefahrene Rollenangebote, die durch Thematisierung reflektiert werden müssen, und das bereits in Seminaren für angehende Lehrkräfte.

In den zurückliegenden Semestern entwickelte sich erfreulicherweise wieder eine verstärkte Vernetzung von Frauenbeauftragter und dem Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung, was auch in der vorliegenden Broschüre seinen Niederschlag findet: Mihael Sintic, Referent des Gleichstellungsreferates, stellt diese studentische Vertretungseinrichtung vor.

Wir freuen uns sehr über diese beiden Beiträge, empfehlen sie zur Lektüre und danken der Autorin und dem Autor recht herzlich dafür!

Allen Studierenden und Dozierenden der LMU wünschen wir ein von Miteinander und positiver Lehr- und Lernatmosphäre getragenes erfolgreiches Wintersemester!

München, im Juli 2015

Dr. Margit Weber
Universitätsfrauenbeauftragte

Lesen in Studium und Schule – Überlegungen zur Geschlechtersensibilisierung aus Sicht der Fachdidaktik Deutsch

1. Eine Beobachtung aus dem Hauptseminar

Es ist die letzte Sitzung im Hauptseminar „Krimis im Deutschunterricht“ im Wintersemester 2014/15; für diese Sitzung habe ich mir Kurzkrimis vorgenommen, die ich mit den Studierenden besprechen möchte. Dazu wähle ich den Text „Vanille-Hörndel sind der Gipfel“ von Barbara Gantenbein aus, den ich mit einem selbst verfassten Krimi einer Oberstufenschülerin kontrastieren möchte. Beide Krimis handeln von mordenden Frauen, die sich gegen die Erniedrigungen ihrer Männer zur Wehr setzen; dazu nutzen die Frauen ihre Koch- und Backkünste und mischen Gift in das jeweils für ihre Männer zubereitete Lieblingsgebäck. Im Gespräch über diese beiden Kurzkrimis stellt ein Student die Frage, inwiefern sich die Wirkung der Texte verändern würde, wenn der Täter ein Mann, das Opfer eine Frau wäre. Das Rollenbild wäre ja doch ein wenig veraltet und damit die Handlung vorhersehbar. Darauf entspinnt sich im Seminar eine interessante Diskussion, in der die Studierenden ihre eigenen Überzeugungen offen legen. Eine Äußerung habe ich mir bis heute gemerkt. So meinte eine Studentin, dass ein Mann, der backen würde, ein „Weichei“ sei. Für sie wäre das kein „richtiger Mann“; Kochen wäre etwas anderes, aber Backen wäre noch immer Aufgabe der Frau. Daher könnten die Texte nur in dieser Personenkonstellation ihre Wirkung erzielen. Wie die Diskussion weiterging, kann ich nicht mehr mit Sicherheit sagen. Aufgrund der Verschränkung von eigenen Identitätsvorstellungen und Texturteil beschäftigt mich die Äußerung der Studentin bis heute. Seitdem fallen mir gehäuft festgefügte und unhinterfragte Bilder von Männlich- und Weiblichkeit auf, wenn wir uns in Seminaren über Inhalte, Themen und Methoden des Deutschunterrichts verständigen.

2. Das Fach Deutsch – ‚weich und weiblich‘?

Die von mir beobachteten Situationen sind zwar Momentaufnahmen, aber durchaus keine Einzelfälle. In der aufschlussreichen Studie „Schulische Fachkulturen und Geschlecht“ (2007a) arbeitet Willems vergleichend für die Fächer Deutsch und Physik prägende Geschlechtszuschreibungen heraus. Das Fach Deutsch wird von den Befragten als „weich und weiblich“ beschrieben, wohingegen die Naturwissenschaften bis heute als „harte und männliche“ Domänen konstruiert werden. Willems führte ihre Studien in der gymnasialen Sekundarstufe durch und konnte diesen antagonistischen Mechanismus immer wieder beobachten: Im Gegensatz zur Physik stellen weibliche Lehrkräfte im Fach Deutsch die Mehrheit; bei den Mädchen ist das Fach Deutsch beliebter als bei den Jungen. Die Lehrenden entwerfen die Mädchen als geeignete Lernerinnen, da sie ein quasi „angeborenes“ Interesse und geeignete Kompetenzen mitbrächten, wie Offenheit und Kommunikationsbereitschaft. Faktisch erzielen sie bessere Leistungen im Deutschunterricht. Im Hinblick auf Rückmeldungen und Feedback werden Mädchen und Jungen im Deutschunterricht annähernd gleich behandelt; auffällig ist jedoch, dass die Jungen – auch ohne entsprechende Notenlage – über ein positiveres Fachselbstkonzept als die Mäd-

chen verfügten (Willems 2007b, S. 9). In ihrer Studie kann Willems das Fach Deutsch als „weich“ und von „weiblichen Kompetenzen“ geprägt charakterisieren. Allerdings geht mit dieser Zuschreibung ein Paradoxon einher: Die Lehrenden befürworten gerade für den Deutschunterricht individuelle und subjektive Zugänge, um Fragen der Identität, u.a. als Mann oder Frau, aufzugreifen. Mit ihrem entworfenen Selbstverständnis des Faches richten sie sich aber an kollektive Verbände – an „die Jungen“ und „die Mädchen“ (Willems 2007a, S. 181): Der durch die Zuschreibung hervorgebrachte Mechanismus fachlicher Inklusion der Mädchen führt zu einer Exklusion der Jungen; Prozesse des Lernens werden von einem Fachverständnis geprägt, das die Lernenden vorrangig als Angehörige einer Geschlechtergruppe begreift und den Unterricht darauf abstimmt. Damit verdoppelt und reproduziert der schulische Deutschunterricht mit seiner Fachstruktur die allgemeinen und bildungspolitischen Tendenzen zur Dichotomisierung der Geschlechter, die v.a. seit dem PISA-Schock 2000 die öffentliche Diskussion prägt (Tholen/Stachowiak 2012, S. 101): Es gibt „die Mädchen“ und „die Jungen“, letztere oft als Risikogruppe bezeichnet. Auch im Deutschunterricht ist der Zusammenhang zwischen „doing gender“ und „doing discipline“ greifbar. Zurecht weisen Forscherinnen und Forscher immer wieder darauf hin, dass diese Differenzlinie nur eine von vielen ist. Gerade im Hinblick auf den Deutschunterricht und den dort vermittelten Inhalten und Themen sind die diesbezüglichen Leistungs- und Motivationsdifferenzen innerhalb der Mädchen- und Jungengruppen nicht auszublenden (Tholen/Stachowiak 2012, S. 104).

Ein weiterer öffentlicher Diskursstrang schwingt in den Zuschreibungen „weich“ und „weiblich“ mit: Die Frage nach der Verteilung der Lehrkräfte, insbesondere in der Grundschule, da dort – ebenso wie in den geisteswissenschaftlich geprägten Fächern – weibliche Lehrkräfte vorherrschen. In Diskussionen wird immer wieder darauf hingewiesen, dass der gestiegene Anteil von Lehrerinnen in den verschiedenen Schulformen u.a. ein Grund dafür sei, dass die Jungen ins Hintertreffen kämen. Für diese aus dem Erfahrungsschatz gehobenen Aussagen gibt es keine empirischen Belege; es ist noch nicht erwiesen, inwiefern sich das Geschlecht der Lehrkraft auf den Schulerfolg bei Mädchen und Jungen auswirkt (Helbig 2010, S. 4). Vielmehr ist kritisch zu fragen, ob die Klage über fehlende männliche Lehrkräfte nicht mit einer Abwertung der weiblichen Lehrkräfte einhergeht: „Der fehlende männliche Grundschullehrer wird stilisiert zum potenziellen Anwalt der Jungen und darüber hinaus zum Retter eines Bildungswesens, das dem internationalen Vergleich nicht standhalten kann.“ (Baar 2012, S. 236)

3. Ein Blick in die Leseforschung? PISA 2000 und die „Problem-Jungs“

Seit dem bereits erwähnten PISA-Schock des Jahres 2000 werden die Jungen und ihre Lesekompetenzen verstärkt in den Blick genommen. Knapp ein Viertel der getesteten 15-Jährigen bleibt im Bereich der Lesekompetenz unter dem von Expertinnen und Experten definierten Minimalstandard, der für eine post-industrielle Wissensgesellschaft als notwendig erachtet wird. Insbesondere Kinder aus bildungsfernen Schichten, Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder männlichen Geschlechts schneiden hinsichtlich der Leseleistung besonders schlecht ab, wobei sich diese Faktoren noch negativ verstärken können. Seitdem wird von einer „Bildungskrise der Jungen“ gesprochen und über Förderprogramme für sie verstärkt nachgedacht (Garbe 2008, S. 1).

In der Leseforschung befasst man sich seit vielen Jahren mit Differenzen zwischen den Geschlechtern, die in fünf Punkten beschrieben werden und Eingang in Forschung und didaktisches Brauchtum gefunden haben: (1) Lesequantität: Mädchen lesen häufiger und mehr als Jungen; (2) Lesestoffe oder Lektürepräferenzen: Mädchen präferieren Geschichten mit „innerer Handlung“, Jungen hingegen „äußerer Handlung“; (3) Lesemodus: Mädchen legen Wert auf Identifikation, Empathie und Emotionalität; Jungen wählen selbstbestimmt Literatur und favorisieren Spannung und Action; (4) Lesefreude: Bei den Mädchen dominiert die Gruppe der habituellen Leserinnen, wohingegen bei den Jungen die Gruppe der Wenig- bzw. Nicht-Leser überproportional stark vertreten ist; (5) Lesekompetenz: Hier zeigt sich in der PISA-Studie deutliche Unterschiede (Garbe 2008, S. 2).

Trotz dieser plausibel wirkenden Ergebnisse, melden einige Leseforscherinnen und -forscher Zweifel an diesen scheinbar so eindeutigen „fünf Achsen der Differenz“ an; bereits 2004 geben Hurrelmann und Groeben zu bedenken, „dass das Ausmaß der Unterschiede zwischen den Geschlechtern kleiner ist als das Ausmaß interindividueller Unterschiede innerhalb der Geschlechter“ (Hurrelmann/Groeben 2004, S. 179). Diese Sichtweise wird in jüngster Zeit von Philipp (2011) geteilt; mit Hilfe von Meta-Analysen kommt er im Hinblick auf die fünf Achsen zu dem Schluss, dass die dadurch suggerierten zwei Lesewelten wohl so eindeutig nicht zu fassen sind. Vielmehr plädiert er für eine differenzierte Sicht auf das Lesen. Am Beispiel der Lesemotivation ist zwar zu sehen, dass diese bei den Mädchen früher als bei den Jungen ausgeprägt ist; jedoch nimmt für beide Geschlechter die Lesemotivation in der Jugendzeit stark ab; hinsichtlich der Lesefrequenz konnten Unterschiede beim Buchlesen fiktionaler Texte nachgewiesen werden, die von Mädchen präferiert werden. Texte in anderen Medien sind bislang nur selten in Studien berücksichtigt worden. Bevorzugte Themen von Mädchen sind solche mit einem „human touch“, wohingegen Jungen gerne Texte rund um den Sport lesen. Auch diese Befunde dürfen nicht darüber hinweg täuschen, dass es eine Schnittmenge von Themen gibt, die Mädchen und Jungen teilen (Abenteuer und Phantasie): „Beim gegenwärtigen Forschungsstand scheint es sinnvoller, die Differenzen nicht zu verabsolutieren, sondern differenzierter zu bestimmen. [...] Einfach und möglicherweise sogar eindeutige Antworten sind auf die Fragen beim Thema Lesen und Geschlecht sicher nicht zu erwarten – jedenfalls nicht, solange nur das biologische Geschlecht betrachtet wird.“ (Philipp 2011, S. 24)

4. Erste Schlussfolgerungen für die Lehramtsausbildung

Wie deutlich geworden sein dürfte, sind Studierende wie Lehrende von vielfältigen Diskursen beeinflusst sowie von subjektiven Einstellungen und Orientierungen geprägt: Die Dichotomisierung von Geschlechtern wird im Bereich des Deutschunterrichts auf vielfältige Weise zementiert, oft unbewusst, oft in guter Absicht.

Anknüpfend an die eingangs erwähnten Äußerungen der Studentin und des Studenten ist es mir als Dozentin möglich, die Rollen-Angebote der Texte zu thematisieren, die diesbezüglichen Äußerungen der Studierenden im Seminar aufzugreifen sowie in prägende Diskurse der Zeit einzuordnen und gemeinsam zu

Gastbeitrag

reflektieren. Geschlecht ist eine zentrale Prägestkraft von Lehr- und Lernprozessen, die es offen zu legen gilt – nur so sind Austausch und Reflexion über sie möglich. Gerade im Hinblick auf angehende Deutschlehrkräfte ist in Universitätsseminaren differenziert mit geschlechtsspezifischen Zugängen zu Literatur umzugehen. Im Umgang mit Literatur und ihren Leserinnen und Leser ist der Blick zu schärfen, um sowohl eine Marginalisierung von Mädchen als auch eine Problematisierung von Jungen zu vermeiden. Zwar ist Geschlecht eine zentrale Differenzlinie, aber Mädchen und Jungen fühlen sich noch anderen Gruppen zugehörig, die prägend für ihre Identität sind. Zu erfassen, welches Angebot und welche Förderung Schülerinnen und Schüler benötigen, welche Differenzlinie es dabei zu berücksichtigen gilt, ist eine anspruchsvolle und lohnende Aufgabe von Lehrkräften und lehrerbildenden Institutionen.

Prof. Dr. Anja Ballis
Lehrstuhl für Didaktik der Deutschen Sprache und
Literatur sowie Didaktik des Deutschen als Zweitsprache

Literatur:

Baar, Robert (2013): Männlichkeitskonstruktionen von Grundschullehrern und Auswirkungen auf deren berufliche Handlungspraxis, in: *Baader*, Meike Sophia et al (Hgg.): Erziehung, Bildung und Geschlecht. Männlichkeiten im Fokus der Gender-Studies, Berlin: VS Springer, S. 235–254.

Garbe, Christine (2008): „Echte Kerle lesen nicht!“ - Was eine erfolgreiche Leseförderung für Jungen beachten muss, in: Matzner, Michael et al (Hgg.): Handbuch Jungen-Pädagogik, Weinheim und Basel: Beltz, S. 301–315, zitierte Fassung http://www.kickenundlesenkoeln.de/index.php/download.html?file=files/easy_visi/content_images/Downloadbereich/Echte%20Kerle%20lesen%20nicht_Garbe.pdf (04.07.2015).

Helbig, Marcel (2010): Lehrerinnen trifft keine Schuld an der Schulkrise der Jungen, in: WZBrief Bildung 11. *Hurrelmann*, Bettina / *Groeben*, Norbert (2004): Geschlecht und Medien: Immer noch mehr Fragen als Antworten, in: SPIEL 23,1, S. 175–186.

Philipp, Maik (2011): Lesen und Geschlecht 2.0. Fünf empirische Achsen der Differenz erneut betrachtet, http://deutschseminar-frankfurt.de/2012_SoSe/Obersem_Lesedidaktik/Philipp_2010_Lesen_Geschlecht_2.0.pdf (04.07.2015).

Tholen, Toni / *Stachowiak*, Kerstin (2012): Didaktik des Deutschunterrichts: Literaturdidaktik und Geschlechterforschung, in: *Kampshoff*, Marita et al (Hgg.): Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik, Wiesbaden: Springer, S. 99–111.

Willems, Katharina (2007a): Schulische Fachkulturen und Geschlecht. Physik und Deutsch – natürliche Gegenpole?, Bielefeld: transcript.

Willems, Katharina (2007b): „Neue Wege für die Jungs“, Vortragsskript <http://neue-wege-fuer-jungs.de/content/download/3966/32553/file/Schulische%20Fachkulturen%20und%20Geschlecht.pdf> (04.07.2015).

Das Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung stellt sich vor

Das Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung der LMU beschäftigt sich mit dem Thema Gleichberechtigung an der Universität und in der Gesellschaft. Es kümmert sich auch um diejenigen Studierenden, die sich aufgrund von Geschlecht, Krankheit, Behinderung, Ethnie, Alter, Familienstand oder religiöser oder weltanschaulicher Überzeugung an der Hochschule benachteiligt fühlen. Wenn du dich auch für das Thema Gleichstellung interessierst, du vielleicht selbst schon Benachteiligung an der Universität erlebt hast oder mit Kind studierst und Unterstützung in deinem Uni-Leben möchtest, kannst du jederzeit zur Sprechstunde des Gleichstellungsreferates kommen oder uns eine E-Mail schreiben. Wir sind gerne bereit, dir zu helfen und dich an die richtigen Stellen weiter zu vermitteln.

Das Gleichstellungsreferat besteht aus einer kleinen Gruppe engagierter Studierender und wird vom Konvent der Fachschaften eingerichtet. Neben einem*iner durch die Fachschaften gewählten Referenten*in und einer Stellvertretung arbeiten meist noch vier oder fünf engagierte Studierende mit, womit sich auch größere Aktionen gut organisieren und sich die einzelnen Aufgaben, denen sich das Referat annimmt, aufteilen lassen. Durch eine flexible Arbeitsteilung ist es auch möglich, dass die persönlichen Stärken und Vorlieben in der ehrenamtlichen Arbeit zum Tragen kommen. So kann sich jeweils ein kleines Team oder eine Einzelperson um die Vernetzungsarbeit mit der Frauenbeauftragten, dem Studentenwerk und anderen Einrichtungen kümmern, andere wiederum Informations- und Aufklärungsmaterial entwerfen und eine Person in Kontakt mit der Hochschulleitung treten, um einzelne Forderungen durchzusetzen. Der heterogene Mix aus unterschiedlichen Personen sorgt für vielfältige Ein- und Vorstellungen, sowie die Möglichkeit, das Thema Gleichstellung auch aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, so ständig neue Ansatzpunkte zu finden und jedes Jahr ein individuelles Programm zu erstellen.

In den vergangenen Jahren hat das Gleichstellungsreferat, auch in Kooperation mit der Universitätsfrauenbeauftragten und dem Studentenwerk, besonders die Situation von Studierenden mit Kind(ern) gestärkt. Neben Beratungsstellen und Betreuungsangeboten war vor allem auch die Flexibilität des Studienplans ein essenzieller Bestandteil der Ziele. Vor dem Aspekt der Zugänglichkeit zu Bildung war es unser Anliegen, dass die familiäre Situation, die mit vielerlei Verantwortung und Verpflichtungen einhergeht, mit einem Studium vereinbar sein muss. Resultierend aus diesem Anspruch ist es uns nun weiter wichtig, die Erfolge im Bereich „Studieren mit Kind“ auch auf andere familiäre Szenarien auszuweiten und Situationen mit einzuschließen, in denen eine Pflegeverantwortung auch für Eltern, Partner*innen oder andere Mitglieder einer Familie besteht.

Doch auch unter bzw. zwischen Studierenden ist es unsere Aufgabe, sowohl Aufklärungsarbeit zu leisten, als auch einen reflektierten Austausch zu Themen der Gleichstellung zu ermöglichen. Da sich der Begriff der Gleichstellung durch vielerlei Dinge auszeichnet, jedoch nicht durch ein geschlossenes Themengebiet, nimmt vor allem der Austausch unter Studierenden einen hohen Stellen-

Gastbeitrag

wert ein. Die Frage, was hinter „Gleichstellung“ steckt, ist eine, die sich nicht durch eine Definition beantworten lässt. Hierzu bietet das Gleichstellungsreferat jedes Semester mehrere sogenannte „Gleichstellungsbrunches“ an: eine Möglichkeit für Studierende, sich in gemütlichem Rahmen mit aktuellen Themen zu beschäftigen und im Austausch einen tieferen Einblick in die Diskrepanz zwischen sozialer Realität und dem gedachten Idealtypus einer Gesellschaft zu erlangen. Doch auch andere Veranstaltungen, wie Filmabende mit anschließender Diskussion bieten einen geeigneten Rahmen, um sich mit aktuellen Debatten zu beschäftigen.

Neben solchen Veranstaltungen, die, wie jedes Angebot des Gleichstellungsreferates, allen Studierenden offen stehen, ist auch Informationsmaterial eine Ressource, die wir uns zu Nutze machen. Unter dem Motto „Nur ja heißt ja!“ startet dieses Semester eine Kampagne, die den Begriff Konsens in seiner Vielfältigkeit und Relevanz näher beleuchtet und letzten Endes das Ziel hat, Studierende jeglichen Geschlechts für die Basis eines zwischenmenschlichen Miteinanders zu sensibilisieren. Über andere Kanäle, wie beispielsweise das Bildungscamp, das jährlich auf dem Geschwister-Scholl-Platz stattfindet, versuchen wir auch stets, Studierende zu erreichen. So haben wir zum vergangenen Camp eine Tour durch die Uni auf Rollstühlen organisiert, um aufzuzeigen, welchen Stellenwert die Barrierefreiheit an der Universität einnimmt. Wir haben auch Frau Oey, eine Mitarbeiterin der Universitätsfrauenbeauftragten und Organisatorin des TandemPLUS-Programms dazu eingeladen, dieses auf dem Bildungscamp vorzustellen. Dieses ist uns in dieser Phase der Arbeit besonders wichtig, da es sich als erstes Programm nun auch an Studierende richtet, die einen Pflegefall in der Familie haben und auf entsprechende Unterstützung im Studium angewiesen sind.

Diese Übersicht bietet nur einen kleinen Einblick darüber, welche Themen und Themenkomplexe in den Aufgabenbereich eines Gleichstellungsreferates fallen. Es lassen sich viele weitere finden, deren Relevanz keinesfalls abgesprochen werden soll. Doch um sich mit vielen Themen zu beschäftigen, ist das Gleichstellungsreferat auf viele ehrenamtliche Mitarbeitende angewiesen, die es sich zur Aufgabe machen wollen, die Universität zu einem Raum frei von festgewachsenen Strukturen der Ungleichbehandlung und Diskriminierung zu machen, zu einem Raum, in dem die Frage nach Geschlechtlichkeiten und anderen sozialen und ökonomischen Merkmalen keine Relevanz mehr hat und in letzter Instanz auch nicht mehr gestellt wird.

Wenn ihr euch für dieses Ziel einsetzen wollt, studentische Ansprechpersonen werden wollt oder solche sucht, meldet euch bei uns unter:

gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de

oder auf :

www.facebook.com/lmu.gleister

Mihael Sintic
Student der Soziologie und Statistik
Referent des Gleichstellungsreferats der Studierendenvertretung

Prof. Dr. Corinna Onnen

Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden

Vorlesung, Seminar und Übung

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit.

Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management) gilt dieses Know-how als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Thematische Schwerpunkte:

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien
- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype
- Gesundheit und Körperlichkeit
- Diversity Management

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

Leitung:
**Prof. Dr. Corinna
Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/ 304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
GenderDiversity
@uni-vechta.de

Fakultätsübergreifendes Online-Modul

Unser Angebot:

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir Online-Lehrveranstaltungen zum betreuten Selbststudium an: eine Vorlesung, ein Seminar und eine Übung.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken
- Glossare

Das Modul basiert auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der LMU München. Es wird seit dem Wintersemester 08/09 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 3 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung).

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es kann zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Studentinnen und Studenten (Anmeldung unter www.vhb.org). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org

Anfragen zum Modul:

Christin Neumann

Universität Vechta

E-Mail: GenderDiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Hermann-Josef Stipp

Zentrale alttestamentliche Texte zu Schöpfung und Anthropologie

Vorlesung

Die Vorlesung setzt ihren Schwerpunkt bei den Erzählungen von Schöpfung und Sündenfall in Gen 1–3. Die ersten Kapitel der Bibel gehören zu den großen Texten der jüdisch-christlichen Tradition, die fundamentale Aussagen zu Gott, Welt und Mensch treffen und ihre komplexen Bezüge untereinander ausleuchten. Sie sind mit frappanter Sorgfalt formuliert und offenbaren eine erstaunliche Reflexionstiefe. Ihre anthropologischen Aussagen erhalten angesichts der von Menschen bewirkten Umweltzerstörung und der gentechnischen Fortschritte ungeahnte Aktualität. Die Vorlesung soll die theologischen Profile der priesterlichen und der vorpriesterlichen („jahwistischen“) Darstellung anhand ihrer literarischen Eigenarten herausarbeiten, ferner ihren Umgang mit Traditionen und ihre Einbindung in größere Verweissysteme erhellen.

Einführende Literatur:

Schüle, Andreas: Die Urgeschichte (Genesis 1–11) (ZBK.AT), Zürich 2009.

**Lehrstuhl für
Alttestamentliche Theologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3215

Wann
Mi, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
14.10.15

Anmeldung
nicht
erforderlich

Sprechstunde
siehe Homepage
HBG, C 226

Dr. Margit Weber / Univ.-Doz. Dr. Franz Kalde (Salzburg)

Regulae iuris canonici – Lateinische Rechtsregeln des kanonischen Rechts unter besonderer Berücksichtigung von Frau und Familie

Blockseminar

**Klaus-
Mörzdorf-
Studium für
Kanonistik**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3526
od. 2180-3644

Wann
Fr, 16.10.15
Fr, 13.11.15
Sa, 14.11.15
Fr, 11.12.15
Sa, 12.12.15
Fr, 22.1.16
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
HGB, C 022

Beginn
16.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Tradierte lateinische Rechtsregeln können auch heute Orientierung geben und zum besseren Verständnis des Rechts beitragen; bei Gesetzeslücken dienen sie der Rechtsfindung (vgl. c. 19 CIC/1983). Im Seminar sollen für ausgewählte lateinische Regeln die sprachliche Struktur (z.B. Metrik, Stilfiguren) untersucht werden und die Herkunft wie auch das inhaltliche Fortleben im kanonischen Recht aufgezeigt werden. Beispielhaft soll von Rechtsregeln bezüglich Frau und Familie ausgegangen und eine Typologie kanonistischer „regulae iuris“ entwickelt werden. Die Übersetzung und Bearbeitung der Rechtsregeln setzt sehr gute Lateinkenntnisse voraus.

Literatur:

Liebs, Detlef: Lateinische Rechtsregeln und Rechts-
sprichwörter, 7. vollst. überarb. u. verb. Aufl., Mün-
chen 2007.

Pree, Helmuth: Generalia iuris principia im CIC/1983
und ihre Bedeutung für das kanonische Recht. In: Ar-
chiv für katholisches Kirchenrecht 172 (2003) 38–57.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt-
gegeben.

apl. Prof. Dr. Imre Koncsik

Theologische Anthropologie im Diskurs. Das Evangelium des Lebens im 20. Jahrhundert und das Beispiel Rut Björkmans

Blockseminar

Johannes Paul II. hat im Anschluss an seine langjährige Beschäftigung mit Max Scheler und der Lebensphilosophie der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die umfangreiche Enzyklika „Evangelium Vitae“ 1995 veröffentlicht. Sie greift spirituelle Schlüsselstellen einer praktisch gelebten Lebensphilosophie auf.

Hier lohnt sich ein Vergleich zu spirituellen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts – eine kaum bekannte Frauenmystikerin war Rut Björkman (1901–1988). Ihr umfangreiches Schrifttum dokumentiert die Niederschrift tagtäglicher spiritueller Erfahrungen.

Überschneidungsmengen sowie Unterschiede zur theologischen Spiritualität und Soteriologie, die eine spezifische Anthropologie implizieren, sollen im Detail identifiziert und reflektiert werden.

**Lehrstuhl für
Dogmatik und
Ökumenische
Theologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3286

Wann
Sa, 24.10.15
Sa, 28.11.15
Sa, 12.12.15
Sa, 19.12.15
je 10–18

Wo
HGB, C 016

Beginn
24.10.15

Anmeldung
koncsik@lmu.de

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Niklas Schleicher

Grundfragen theologischer Anthropologie

Blockveranstaltung

Lehrstuhl für Systematische Theologie und Ethik

Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-5439

Wann
Do, 8–10

Wo
siehe LSF

Beginn
15.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Anhand von „Was ist der Mensch?“ von Wolfhart Pannenberg soll in dieser Übung in die Grundlagen der theologischen Anthropologie eingeführt werden. Neben der theologischen Bestimmung des Menschen unter dem Dual von Geschöpf und Sünder, sollen auch Grundzüge philosophischer Anthropologie behandelt werden und neuere Debatten und Diskurse (u.a. Sex und Gender in theologischer Perspektive, wissenschaftliche Erkenntnisse z.B. zur Willensfreiheit) zur Sprache kommen.

Literatur:

Pannenberg, Wolfhart: Was ist der Mensch? Die Anthropologie der Gegenwart im Lichte der Theologie. Göttingen 81995. (Zur Anschaffung empfohlen)

Dr. Dr. Anargyros Anapliotis

Ehe und Mönchtum im kanonischen Recht der Orthodoxen Kirche

Vorlesung

Ehe und Mönchtum sind wichtige Ausprägungen des christlichen Lebens, die für jeden orthodoxen Christen alternative Lebensformen darstellen. Die Vorlesung will zuerst die an dieser Thematik interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer in das Eherecht der Orthodoxen Kirche einführen und behandelt eingangs grundlegende und weiterführende Fragen zum kirchlichen Eherecht: Ehedefinition, Sinn und Zweck der Ehe, kirchliche Verlobung, Voraussetzungen zur orthodoxen Eheschließung, Ehehindernisse, Eheschließungsform, Trauungsverbote, Nichtigkeit und Auflösung von Ehen, Scheidungsgründe, Möglichkeit der Wiederheirat usw. Anschließend werden die Grundformen des monastischen Lebens als „Konsequenzen der asketischen Lebenshaltung“, die Voraussetzungen für den Eintritt in den Mönchsstand und die Auswirkungen der Mönchstonsur sowie das monastische Leben näher erläutert. In den letzten Sitzungen wird ein ökumenischer Rechtsvergleich mit den Quellen des römisch-katholischen und evangelischen Rechts versucht.

**Ausbildungs-
einrichtung für
Orthodoxe
Theologie**
Ludwigstr. 29
Tel.: 2180-5376

Wann
Mo, 12–14

Wo
HGB, M 101

Beginn
12.10.15

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Mo, 10–12
Fr, 10–13
Ludwigstr. 29
Raum 005

Prof. Dr. Corinna Onnen

**Gender & Diversity: Einführung in Fragestellungen,
Theorien und Methoden**

vhb Online-Modul

**LMU München
und vhb
(Virtuelle
Hochschule
Bayern)**

**Leitung: Prof. Dr.
Corinna Onnen**
ISP
Universität Vechta
Driverstraße 22
49377 Vechta
Tel.: 04441-15305
/ 304
Fax: 04441-15454
E-Mail:
GenderDiversity
@uni-vechta.de

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Genderwissen als Schlüsselkompetenz werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten. Ziel der Veranstaltungen ist die Kompetenz, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit, beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. In der Medizin ist es als vorklinisches Wahlpflichtfach (1. Studienabschnitt bis zum 1. Staatsexamen/Physikum) anerkannt.

Die Prüfung ist eine Präsenzprüfung. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf max. 40 begrenzt.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Christin Neumann
Universität Vechta
E-Mail: GenderDiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Anne Maria Möller-Leimkühler

Gender und psychische Störungen

Seminar

Jenseits einer simplen Differenzierung nach biologischem Geschlecht beginnt sich die Gender-Perspektive zunehmend als ein interdisziplinärer Ansatz in der Medizin zu etablieren. Auch in der Psychiatrie zeigt sich immer mehr, wie wichtig die Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Krankheitsentstehung, Diagnostik und Therapie ist. Ziel der Gender-Medizin ist letztlich neben der Entwicklung eines komplexen Wissenstandes die bedürfnis- und bedarfsgerechtere Versorgung von Frauen und Männern auf Basis dieses Wissenstandes. Während die Genderforschung viele Jahre auf frauenspezifische Probleme fokussiert war, müssen verstärkt auch die psychischen Probleme von Männern in den Blick genommen werden.

Geschlecht ist einer der wichtigsten Prädiktoren somatischer wie psychischer Morbidität und Mortalität. Die Gründe dafür sind vielfältig; sie reichen von der unterschiedlichen hirnanatomischen und hormonellen Ausstattung von Männern und Frauen bis hin zu unterschiedlichen sozialen Lebenslagen, Stressvulnerabilitäten und Stressverarbeitungsformen, die mit bestimmten psychischen Störungen assoziiert sind. Warum die häufigsten psychischen Störungen wie Depression, Angststörungen, Alkoholabhängigkeit und Suizidalität geschlechtsspezifische Prävalenzen aufweisen könnten, ist Thema dieses Seminars.

Literatur:

- Hurrelmann K., Kolip P. (2002) (Hrsg.): *Geschlecht, Gesundheit und Krankheit. Männer und Frauen im Vergleich*. Verlag Hans Huber, Bern.
- Möller-Leimkühler AM. (1999): *Sozialer Status und Geschlecht. Zur Aktualität sozialer Ungleichheit bei psychiatrischen Erkrankungen*. Fortschritte der Neurologie und Psychiatrie 70: 970–980.
- Möller-Leimkühler AM., Paulus, N-C., Heller J.: *Male Depression in einer Bevölkerungsstichprobe junger Männer: Risiko und Symptome*. Der Nervenarzt, 2007, 78 (6): 641–650.
- Möller-Leimkühler AM.: *Women with coronary artery disease and depression: a neglected risk group*. The World Journal of Biological Psychiatry, 2008, 9 (2): 92–101.
- Möller-Leimkühler AM.: *Depression – überdiagnostiziert bei Frauen, unterdiagnostiziert bei Männern?* Der Gynäkologe, 2008, 41 (5): 381–388.
- Weißbach L., Stiehler M. (2013) (Hrsg.): *Männergesundheitsbericht 2013. Im Fokus: Psychische Gesundheit*. Verlag Hans Huber.

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Nußbaumstr. 7
Tel.: 4400-55785

Wann
Do, 16–17.30

Wo
Psychiatrische Klinik; nach Vereinbarung

Beginn
15.10.15

Anmeldung:
anne-maria.moeller-leimkuehler@med.uni-muenchen.de

Sprechstunde
nach Vereinbarung
Klinik Altbau A2

Dr. Martin Bidlingmaier / Prof. Dr. Susanna Hofmann

Gender Medicine: Geschlechtsspezifische Aspekte in Endokrinologie und Diabetologie

Veranstaltung zur organblockübergreifenden Interessensvertiefung (VOBI) im Kursbereich klinischer Studienabschnitt /Modul 23

Medizinische Klinik und Poliklinik IV
Ziemssenstr. 1
Tel.: 4400-52353

Zeit / Ort
Siehe LSF
Siehe MyMeCum

Anmeldung:
siehe LSF
Siehe MyMeCum

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Der Kurs soll den Teilnehmenden Wissen, Fertigkeiten und Haltungen vermitteln, die sie in die Lage versetzen, nachhaltig zur Verbesserung der Gesundheit von Frauen und Männern beizutragen. Vermittelt werden professionelle genderspezifische Grundlagen, die in der Gesundheitsversorgung, dem ärztlich-klinischen Bereich, der Forschung, der Aus- und Weiterbildung und in der Gesundheitspolitik benötigt werden, um auf die individuellen, geschlechtsspezifischen Bedürfnisse von Frauen und Männern mit metabolischen Erkrankungen besser eingehen zu können und damit die Qualität der Behandlung nachhaltig zu verbessern.

Dazu werden folgende theoretische und praktische Fertigkeiten vermittelt, um die Teilnehmenden zu befähigen im Hinblick auf metabolische Erkrankungen evidenzbasiert geschlechtsspezifisch zu handeln:

- Vermittlung der für die Berufspraxis erforderlichen wissenschaftlich fundierten Grundlagen
- Verständnis und Integration neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Gender Medicine
- Vermittlung forschungsmethodischer und theoretischer Ansätze
- Vermittlung von Fähigkeiten, wissenschaftliche Erkenntnisse zu evaluieren und praktisch anzuwenden.

Dr. María Ángeles Martín Romera

Gender History: Women in Late Medieval and Early Modern Europe

UTM (Theorie und Methode)

Gender History is not a history of women, but, in Nancy F. Cott's words, a 'gender-conscious history'. This historiographical trend focuses on how gender – the cultural conceptions about the differences between male and female – determined the life of men and women through history.

Since gender is a cultural construction, it changes over time and space. The course focuses on the contributions from Gender History to the knowledge of women's history from the late Middle Ages to Early Modern times in Europe.

The students will be introduced to the main concepts and major issues in the field of Gender Studies. Within this conceptual framework, we will analyse and discuss women's roles in society, covering Late Medieval to Early Modern periods and paying attention to aspects such as education, family, work, law, power, culture and sexuality.

Course readings will include prominent examples of gender theory and historiography, as well as a few primary documents where the students will be able to identify some of the issues presented in the secondary sources.

Through topics such as the debate around the *Roman de la Rose*, the changes that primitive capitalism brought to women's life, Rousseau's *Emile* or the phenomenon of transvestism, we will analyse how gender was defined in each different situation and which were the consequences for the women of the period.

Historisches Seminar / Abteilung Frühe Neuzeit
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-5578

Wann
Di, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
13.10.15

Anmeldung
marianmromera@lrz.uni-muenchen.de

Sprechstunde
Di, 10–12

Lehrveranstaltungen
Fakultät für Philosophie, Wissenschafts-
theorie und Religionswissenschaft

Prof. Dr. Karlheinz Nusser

Natur, Mensch und Evolution

Spezialvorlesung

**Institut für
Philosophie I**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-3891

Wann
Fr, 16–18

Wo
siehe LSF

Beginn
16.10.15

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Zur Wirklichkeit gehört neben der materiellen Erfahrungswelt auch der Mensch mit seinem seelisch-geistigen Vermögen. Die Naturwissenschaften allein reichen nicht aus, um zu sagen, was es in der Welt gibt. Eine Philosophie, die über die Wirklichkeit, über Natur und Geist nachdenkt, kann der Wirklichkeit weit eher gerecht werden als aktuelle Formen des Naturalismus. Gibt es einen Sinn und Zweck in der Natur, im Universum? Wie ist es mit dem Interesse des Menschen, sich selbst als Teil der Natur zu verstehen? Ist dies eine Anmaßung? Was leistet eine empirische Theorie und was Philosophie?

Prof. Dr. Barbara Henry (Scuola Sant'anna Superiore Pisa, Italy /
Erasmus +)

**Gender Sensitivity, Asymmetrics, ‚Acroamatic Turn‘.
A renewed approach to some ‚gendered‘ methodologies**

Fortgeschrittenenseminar / Blockseminar

In this seminar four interconnected assumptions are made and explored as a normative interpretation of ‚what is at stake‘. 1) It is necessary to exclude any kind of narrow mono-disciplinary approach from the analytical tools used by scholars in characterising contemporary global, alias transnational, phenomena. Political philosophy and social sciences should use both old and new conceptual tools, in the way of a reflexive paradigm, in order to define supraindividual identities (group identities). This would ensure much greater efficacy in dealing with emerging cross-border issues. 2) Therefore, hybrid syntagmas, such as ‚Gender Sensitivity‘, ‚Moral Minority‘ and ‚Adaptive Preference‘, should be reframed given the coloured, prismatic facets of the ever-changing global/transnational scenario for the sake of peace and emancipation. 3) In fact, these syntagmas should be taken into careful consideration by social scientists and political thinkers particularly in the case of ‚embedded analyses‘, focusing on the real asymmetries of power existing within national, international and transnational contexts. 4) The hermeneutic approach, in the sense of the auditory/acroamatic dimension of qualitative research methods, is therefore of great importance here, for the following reason. Methodology, in the sense of discourse that proceeds in a certain direction, that is how to do research (method), coincides with the second-level reflection on hermeneutics, the technique of interpretation of symbolical textures and compacts. The reason for adoption of this methodical turning point is that of equipping social scientists and political thinkers with a more suitable definition of emancipatory issues and policies. This, in turn, is aimed at investigating the durable and potential cross-border effects.

To sign up for this seminar, please write a short statement (not more than 300 words) stating why you are interested in the topic of ‚gendered methodologies‘ and whether you are already familiar with this debate. Please send your letter via e-mail before 08.01.2016.

**Lehrstuhl für
Philosophie IV**
Ludwigstr. 31
Tel.: 2180-6185

Wann
14.–19.2.16
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
siehe LSF

Beginn
14.2.16

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung
b.henry@assup.it

Dr. Marcus Syring

Umgang mit Heterogenität am Gymnasium

Seminar

**Lehrstuhl für
Schulpädagogik**
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-4844

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
13.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mo, 15–16
Martiusstr. 4
Raum 310

Das Thema Heterogenität ist in den letzten Jahren in Forschung und Öffentlichkeit ein Dauerbrenner. Oft wird dabei über Haupt- und Realschulen oder Gemeinschaftsschulen gesprochen. Selten wird das „klassische“ Gymnasium in den Blick genommen. Im Seminar wird der Umgang mit Heterogenität in Unterricht und Schule thematisiert. Dabei werden Chancen und Konsequenzen für den Unterricht im Umgang mit Heterogenität und die auf Schulsystemebene bedeutsamen Aspekte anhand von empirischen Befunden vorgestellt und problematisiert.

In zwei Sitzungen wird explizit auf das Thema Gender und Schule / Unterricht eingegangen, z.B. bei Fragen von Monoedukation etc.

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick

**„Lasset uns Menschen machen“:
Grundlagen, Ansätze und Problemfelder
pädagogischen Denkens in der Neuzeit**

Vorlesung

Will die Pädagogik dem gerecht werden, dass mit ihr Bildung verbunden wird, gilt es zu bedenken, dass Bildung mehr ist als Ausbildung: Bildung impliziert vielmehr vermeintliche Gewissheiten in Frage stellen zu können. Dies erfordert es jedoch, sich die eigene Perspektive vor Augen zu führen und sich aus einem breiteren Horizont heraus die Strukturen und Wurzeln der eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen und zu reflektieren. Diesem Grundgedanken verpflichtet, geht die Vorlesung der Frage nach, wie kulturelle, gesellschaftliche, politische, medizinische und religiöse Vorstellungen die Lebens- und Denkwelten der Menschen im Zeitraum von der Renaissance bis heute beeinflusst haben und welche Ansätze, aber auch Probleme sich im pädagogischen Kontext entwickelten. Ein Schwerpunkt der Vorlesung wird dabei auch darin liegen, sich die Strukturen, Entwicklungen und Probleme des Verständnisses und Verhältnisses der Geschlechter vor Augen zu führen.

**Lehrstuhl für
Allgemeine
Pädagogik,
Erziehungs- und
Sozialisations-
forschung**
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5168

Wann
Di, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
20.10.15

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Di, 15–16
Leopoldstr. 13
Raum 3435

Prof. Dr. Dr. Elisabeth Zwick

**„Vergangene Zeiten oder Gegenwart des
Vergangenen?“ Strukturen und Verortung antiker und
mittelalterlicher Pädagogik**

Vorlesung

**Lehrstuhl für
Allgemeine
Pädagogik,
Erziehungs- und
Sozialisations-
forschung**
Leopoldstr. 13
Tel.: 2180-5168

Will die Pädagogik ihrem dem Bildungsgedanken verbundenen Selbstverständnis und ihrer gesellschaftlichen Aufgabe gerecht werden, gilt es zu bedenken, dass Bildung mehr impliziert als Ausbildung: Bildung erfordert es auch, sich die eigenen Denk- und Handlungsmuster bewusst zu machen und aus breiteren Horizonten heraus größere Kontexte betrachten zu können.

Wann
Mi, 10–12

In der Vorlesung, in der Lebens- und Denkwelten der Antike und des Mittelalters samt ihrer Wirkungsgeschichten im Vordergrund stehen, soll durch die Betrachtung der Wurzeln und Strukturen der eigenen Denk- und Handlungsmuster verdeutlicht werden, dass historisches Lernen der Multiperspektivität verpflichtet ist und auf Erkennen und Anerkennen von Differenz und Vielfalt in Lebensverhältnissen und Wertvorstellungen zielt. Thematisiert werden zudem Facetten des Verständnisses von „Geschlecht“ sowie dessen Grundlagen und Konsequenzen.

Wo
siehe LSF

Beginn
21.10.15

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Di, 15–16
Leopoldstr. 13
Raum 3435

Prof. Dr. Thomas Reinhardt

Sozialethnologie

Vorlesung

Zum Kernbereich sozialethnologischer Studien gehört seit jeher die Beschäftigung mit Verwandtschaft. Dies gilt insbesondere für die Untersuchung indigener Gesellschaften. Verwandtschaftliche Beziehungen regeln hier nicht selten so disparate Bereiche wie Land- und Erbrecht, Dorfanlage und Haushalt, Krieg und Kult, Freundschaft und Feindschaft und vieles andere mehr. Zwar war das Interesse an verwandtschaftsethnologischen Fragestellungen während der 70er und 80er Jahre kurzfristig in den Hintergrund gerückt, im Rahmen der Hinwendung zu Fragen von *personhood* und *gender* oder den neuen Reproduktionstechnologien erlebte es jedoch in den letzten Dekaden eine Renaissance.

Im Kurs werden wir einen Blick auf die wichtigsten Vertreter der „klassischen“ Sozialethnologie werfen, bevor wir uns den aktuellen Debatten über Verwandtschaft zuwenden. Neben den verschiedenen Formen der Familie, unterschiedlichen Verwandtschaftsterminologien und den verschiedenen Weisen, Abstammungs- oder Allianzgruppen zu konzipieren und politisch nutzbar zu machen, werden dabei auch Themen wie Gender, Altersgruppen und Formen des „Belonging“ unter den Bedingungen assistierter Reproduktionstechnologien behandelt werden.

Institut für Ethnologie
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9612

Wann
Mo, 12–14

Wo
Oettingenstr. 67
HS B001

Beginn
12.10.15

Anmeldung
über LSF oder
beim Dozenten

Sprechstunde
Mi, 11–12
Oettingenstr. 67
Raum 028

apl. Prof. Dr. Dennis Schilling

„Die zweite Hälfte des Himmels“ – Fragen zur Frauengeschichte Chinas

Vorlesung mit Klausur

**Institut für
Sinologie**
Kaulbachstr. 51a

Wann
Di, 16–18

Wo
siehe LSF

Beginn
13.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Die traditionale chinesische Gesellschaft kennzeichnet die Trennung der Geschlechter. Diese bestimmt die Lebensbereiche des Menschen in so grundlegender Weise, dass von einer „Gesellschaft Chinas“ kaum gesprochen werden kann: Frauen verkehren fast ausschließlich nur mit Frauen, Männer mit Männern. Nur in einem engen Bereich innerhalb der Familie und in einigen Arbeitsbereichen fand regelmäßig Kommunikation und Austausch zwischen den Geschlechtern statt. Daneben stand dem Mann noch der Besuch von Vergnügungsvierteln offen. Der Frau war kein öffentliches Leben gegeben. Nur wenige Frauen in China waren unverheiratet und lebten selbständig und außerhalb der Familie. Je höher der gesellschaftliche Status der Frau war, desto stärker war ihr Lebensbereich auf den ihres eigenen Geschlechts eingeschränkt. Aufgeschrieben und bekannt ist oft nur der eine Teil dieser „zweigeteilten Gesellschaft“ – der des Mannes. Wie stellt sich die zweite Hälfte des Himmels dar? Und welche gesellschaftlichen und ethischen Faktoren haben sie bestimmt?

Die Vorlesung versucht einen Überblick über den anderen Teil zu geben, oft in Form einer Rekonstruktion. Sie teilt sich in zwei Abschnitte: In einer historisch orientierten Darstellung werden selektiv wichtige Fragestellungen vorgestellt, die an eine Geschlechtergeschichte der Frau in China aus kulturwissenschaftlichen und sinologischen Perspektiven gestellt wurden und deren Behandlung Aufschluss über Wesen und Entwicklung des Lebensbereichs der Frau in verschiedenen historischen Epochen geben können. Ein systematischer Abschnitt versucht, die Ergebnisse zu wesentlichen Perspektiven zusammenzufassen, die den Lebensbereich der Frau wesentlich bestimmt haben.

Vorkenntnisse der Geschichte Chinas sind hilfreich, werden aber nicht vorausgesetzt. Sprachkenntnisse des Chinesischen werden nicht vorausgesetzt. Eine Literaturliste und eine Übersicht über die Veranstaltung ist im LSF einsehbar.

Elisa Roßberger, M.A. / Dr. Frauke Weiershäuser

Frauen im Alten Orient: Text und Bild

Übung (Blockveranstaltung)

Waren sie nur schön? – Altorientalische Forschung hat sich lange Zeit wenig mit gesellschaftlichen Funktionen von Frauen und ihrer Darstellung in Bildmedien beschäftigt. Erst in den letzten Jahrzehnten sind solche Fragestellungen stärker thematisiert worden. Tatsächlich bieten Text- und Bildquellen aus dem antiken Vorderasien reiches Material, Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Frauenleben und Frauenbildern über drei Jahrtausende (3.–1. Jt. v. Chr.) hinweg herauszuarbeiten.

Ausgehend von Grundlagentexten der Frauen- und Genderforschung möchten wir geschlechtsspezifische Rollen und Darstellungsweisen anhand ausgewählter Fallbeispiele aus philologischer und archäologischer Perspektive diskutieren. Die Übung wird gemeinsam von Dozentinnen des Instituts für Assyriologie und Hethitologie sowie des Instituts für Vorderasiatische Archäologie durchgeführt.

Für eine erfolgreiche Teilnahme zu erbringende Leistungen sind eine regelmäßige Teilnahme, die gründliche Lektüre ausgewählter Texte sowie ein Referat. Kenntnisse des Akkadischen oder des Sumerischen sind erwünscht, aber keine Teilnahmevoraussetzung, da die Quellen in Übersetzung gelesen werden. Die Veranstaltung wird in vier Blocksitzungen von Oktober bis Dezember 2015 abgehalten.

**Institut für
Vorderasiatische
Archäologie,
Institut für
Assyriologie
und
Hethitologie**
Schellingstr. 12
Tel.: 2180-5497
(Roßberger)
Tel.: 2180-1357
(Weiershäuser)

Wann
Fr, 16.10.15
Fr, 6.11.15
Fr, 27.11.15
Fr, 10.12.15
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
Historicum
Schellingstr. 12
Raum K 427

Beginn
16.10.15

Anmeldung
über LSF;
fachexterne
Interessentinnen
und Interessenten
per E-Mail an die
Dozentinnen

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Prekärer Ruhestand – Ist Altersarmut weiblich? Teil II

Blockseminar

**Institut für
Volkskunde/
Europäische
Ethnologie**
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-2348

Wann
Fr, 23.10.15
Fr, 13.11.15
Fr, 27.11.15
Fr, 22.1.16
je 10–18

Wo
Oettingenstr. 67
Raum 161

Beginn
23.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Prof. Götz:
Mi, 14.30–16.30

Altersarmut ist ein derzeit viel diskutiertes Thema, das in Verbindung mit den zunehmend flexibilisierten, prekarierten Arbeitsformen eine besondere Brisanz erhält. Insbesondere Frauen sind hier gefährdet: Ihre Erwerbsbiografien – ohnehin oft brüchig durch Zeiten ohne Erwerbsarbeit während der Zeit der Kindererziehung oder Pflegearbeit für die Familie – sind vielfach geprägt von Teilzeitarbeit, gering qualifizierten oder sozial unabgesicherten Arbeitsformen. Insbesondere Frauen erleben also den Eintritt ins Rentenalter, zumal in einer teuren Stadt wie München, oft als Einbruch in materieller, aber auch sozialer Hinsicht. Materielle Einbußen, drohende Verarmung und das Wegfallen sozialer Beziehungen müssen bewältigt werden, zumal von Frauen, die angesichts von Scheidungen und Trennungen – immer öfter – allein in einem Haushalt leben.

In diesem zweisemestrigen Forschungsprojekt, das abgeschlossen ist an ein gleichnamiges größeres Interview-Projekt am Institut (siehe die Instituts-Website „Forschungen“), sollen die genderspezifischen Umgangsformen mit (drohender) Altersarmut in München in unterschiedlichen sozialen Milieus exploriert werden. Ziel ist es, nach zwei Semestern Porträts erstellt zu haben, die sich den Biografien von Frauen und ihren gegenwärtigen Lebensformen widmen.

Einführende Lektüre:

Projektbeschreibung und Tagungsdokumentation „Prekärer Ruhestand“, siehe:

http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/forschung/forsch_projekte/prekaerer-ruhestand/index.html,

<http://www.volkskunde.uni-muenchen.de/veranstaltungen/tagungen/prekaerer-ruhestand/index.html>

Dr. Oliver Bach

Zwischen Misogynie und Gynäkokratie. Literatur und Recht der Frühen Neuzeit zum Status der Frau

Proseminar

„Einem Weibe aber gestatte ich nicht das sie lere / auch nicht / das sie des Mannes Herr sey sondern stille sey“, lauten die Worte des Paulus im ersten Brief an Timotheus 2,12. „Frauen entbehren der Kraft, der Klugheit und der Einsicht“, begründet 1609 der Staatsdenker Georg Schönborner seine Ablehnung der Frau in führender politischer Position. Demgegenüber weiß sein Schüler Andreas Gryphius seiner Catharina von Georgien schon politisches und ethisches Lob zu zollen. Dennoch ist auch bei ihm kaum zu übersehen, dass Catharina von Gottes Gnaden die bemerkenswerte Ausnahme von einer Regel ist, die nur bestätigt wird: „Ein Weib / doch die geherrscht“, lautet die blutleere Konzession einer andromanen Vormoderne. Das Seminar möchte einen Blick werfen in das Rechtsdenken und die Literatur des Humanismus und des Barock und dabei solche Argumentationsbewegungen nachverfolgen, in denen die Rolle der Frau von einer androzentrischen Position aus kleingehalten wird und auch zeitgenössisch außergewöhnliche Würdigungen der Frau unter eine unverbrüchliche Andromomie subsumiert werden. Besonderes Interesse gilt den politischen Anthropologien des 16. und 17. Jahrhunderts, ihren Konzeptionen vom Naturzustand des Menschen und ihren Konstruktionen von der Inferiorität der Frau.

Das Proseminar geht aus dem Projekt „Natur als Argument in juristischen Diskursen und literarischen Imaginationen des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit“ der DFG-Forschergruppe „Natur in politischen Ordnungsentwürfen“ hervor (Leitung: Prof. Dr. Susanne Lepsius, Prof. Dr. Friedrich Vollhardt) und richtet sich an literatur- sowie rechts- und gendergeschichtlich interessierte Studierende.

Im LSF ist eine Literaturliste zur vorbereitenden Lektüre zur Verfügung gestellt.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-4693

Wann
Di, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
13.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung
Theresienstr. 39B
Raum 324

Prof. Dr. Annette Keck

Autorschaft und Avantgarde

Hauptseminar

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 3
Tel.: 2180-1440

Wann
Mi, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
14.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Kaum eine Literatur hat sich der Überschreitung der Geschlechterdifferenz von (männlichem) Autor-Subjekt und (weiblichem) Kunst-Objekt so verschrieben wie die der Avantgarde. Diese figuriert sich in Lustmördern („Jack the Ripper“), Blasierten, Hysterikerinnen und Prostituierten, welche die (binäre) Oppositionslogik von Körper und Geist (un-)gehörig auf den Kopf stellen, sprich dekonstruieren. Hintergrund dieses Angriffs auf die klassische Kunst-Ordnung ist ein tiefes Misstrauen gegenüber der Repräsentationsfunktion von Sprache (Nietzsche, Hofmannsthal). Er geht einher mit dem Willen, „hinter den schwarzen Vorhang der Worte“ (Döblin) zu gelangen, um so eine neue Realität der Sprache (wie der Welt) zu generieren. Das Seminar will diese Figurationen von Autorschaft mit Texten von Marinetti, Döblin, Wedekind u.a. reflektieren, wobei der theoretische Horizont dieser Fragestellung mit dem sogenannten „dekonstruktiven Feminismus“ ausgelegt ist, der mit und über Figurationen des „*écriture femme*“ (Cixous, Irigaray, Kristeva) ein ähnliches Anliegen zu verfolgen scheint.

Literatur zur Vorbereitung:

Helduser, Urte, Geschlechterprogramme. Konzepte der literarischen Moderne um 1900, Köln/Weimar: Böhlau 2005.

Keck, Annette, Avantgarde der Lust. Autorschaft und sexuelle Relation in Döblins Frühwerk. München: Fink 1997.

Schmidt, Dietmar, Geschlecht unter Kontrolle. Prostitution und moderne Literatur. Freiburg: Rombach 1998.

Claudia Glotz

Textproduktion in heterogenen Lerngruppen

Fortgeschrittenenseminar

Die Schwierigkeiten, die mehrsprachige Schülerinnen und Schüler bei der Textproduktion aufweisen, unterscheiden sich nicht erheblich von den Problemen einsprachiger Schülerinnen und Schüler. Ihre spezifischen Schwierigkeiten liegen insbesondere darin, dass eine höhere Diskrepanz zwischen Ausdruckswunsch und Ausdrucksmöglichkeiten besteht.

Im Seminar werden nach der Klärung allgemeiner, relevanter Aspekte im Zusammenhang mit der Textproduktion unterschiedliche Textmuster behandelt. Anschließend wird ihre Eignung für den Unterricht in heterogenen Lerngruppen diskutiert.

Erwartet werden die regelmäßige und aktive Mitarbeit an der Veranstaltung sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats. Ebenso wird ein individuelles Portfolio zu den Seminarinhalten zusammengestellt.

**Institut für
Deutsche
Philologie**
Schellingstr. 5
Tel.: 2180-2074

Wann
Do, 8–10

Wo
siehe LSF

Beginn
8.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Dr. Katharina Pink

Gender and/as Performance in Shakespeare's Comedy

Proseminar

**Institut für
Englische
Philologie**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3935

Wann
Di, 10–12

Wo
siehe LSF

Beginn
13.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 13–14
Schellingstr. 10
Raum 106

This course will examine four major comedies by Shakespeare (*As You Like It*, *A Midsummer Night's Dream*, *Much Ado About Nothing*, *Taming of the Shrew*), exploring issues of gender roles and sexuality: Shakespeare's comedies are especially rich in figures and scenes which challenge the social conventions and the patriarchal hierarchies of its day: Wooing women outwitting men, female plot makers, cross-dressing and homoerotic love – all of which serve to confound traditional gender roles and unmask gender as social construct. Furthermore, they reveal a prevalent male dread of emasculation as well as a fear of female authority and sexuality.

Considering that Renaissance drama was enacted by all male casts who in the case of cross-dressing feature ‚men playing women playing men‘, performance becomes particularly interesting. Thus, apart from analyzing the plays in regard of potential ‚gender trouble‘, a special emphasis will lie on the interpretation of the different stage and film adaptations in order to consider the dramatic potential of gender representation on the Shakespearean stage.

Dr. Dominik Kuhn

Lives of Female Saints

Blockseminar

Dieses Seminar für fortgeschrittene Studierende wendet sich der altenglischen Überlieferung aus der literarischen und historischen (Quellen-)Gattung der Heiligenleben zu. Herausgegriffen werden dabei die Viten weiblicher Heiliger. Im Zentrum steht die Lektüre von Texten aus dem hagiographischen Werk Ælfrics von Eynsham im Original und in Übersetzung. Seine Sammlung Lives of Saints zeichnet sich sprachlich unter anderem durch die Verwendung einer alliterativen Prosa aus. Zur Komplettierung und zu Vergleichszwecken werden auch anonym überlieferte altenglische Texte in Prosa und Vers gelesen. Neben der Vertiefung sprachwissenschaftlicher Aspekte können weitere Fragestellungen in den Fokus der Studierenden genommen werden. Was zeichnet die weiblichen Heiligen aus? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede weisen sie auf? Welche (lateinischen) Quellen und Vorbilder hatten die jeweiligen Verfasser und wie nutzten sie sie?

Für alle Teilnehmenden ist die Übernahme eines Referats obligatorisch. Zu Beginn des Semesters werden eine Lektüreliste und Referatsthemen verteilt.

Institut für Englische Philologie
Schellingstr. 3/ RG

Wann
8.–12.2.16
je 10–17

Wo
Schellingstr. 3
Raum 154

Beginn
8.2.16

Anmeldung
siehe LSF

Sprechstunde
nach
Vereinbarung

Lehrveranstaltungen
Fakultät für Sprach-
und Literaturwissenschaften

Dr. Anke Niederbudde

Die Künstlerin in der Avantgarde: ästhetische Konzepte und Handlungsfelder

Wissenschaftliche Übung

**Institut für
Slavische
Philologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2008

Wann
Fr, 23.10.15
Fr, 30.10.15
Sa, 31.10.15
Fr, 27.11.15
Sa, 28.11.15
genaue Zeiten
siehe LSF

Wo
HGB
Raum A 325

Beginn
23.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Im Zentrum der Veranstaltung steht das künstlerische Schaffen von russischen/ukrainischen Künstlerinnen der Avantgarde (Natal'ja Goncarova, Aleksandra Ekster, Ljubov' Popova und Varvara Stepanova). Ihr Werk bewegt sich im intermedialen Kontext verschiedener Kunstströmungen (Neoprimitivismus, Futurismus, Suprematismus, Konstruktivismus, Produktionskunst) und umfasst visuelle Poesie, typographische Gestaltungen, Bühnenkonstruktionen, Kostümentwürfe, Marionetten, Fotomontagen u.a. Neben medienspezifischen und ästhetischen Fragestellungen sollen auch genderspezifische Probleme (weibliche Produktionsbedingungen und Handlungsfelder) besprochen werden.

Dr. Anke Niederbudde

Gendertheorie – Genderthemen

Vorlesung

Der Amerikaner John William Money führte in den 1960er Jahren die Begriffe gender identity und gender role in die Sexualforschung ein. Dabei ging er von der Grundannahme aus, dass ein Mensch keine von Geburt an festgelegten geschlechterspezifischen Verhaltensweisen besitzt. Das biologische Geschlecht (sex) hat demnach nichts mit dem sozialen Geschlecht (gender) zu tun. In der Folge entwickelten sich die gender studies zu einem eigenen interdisziplinären Beschäftigungsfeld, an dem Sozialwissenschaften, Geschichtswissenschaften, Philosophie, Medizin, Psychologie, Sexualwissenschaft und Rechtswissenschaften genauso beteiligt sind wie Sprach- und Literaturwissenschaften. Die Selbstverständlichkeit der neuen Oppositionsbildung von sex und gender wird ebenso kontrovers behandelt, wie Fragen der (sozialen, kulturellen, biologischen) Ungleichheit von „Mann“ und „Frau“.

In der genderorientierten Literatur- und Kunstwissenschaft spielt die Frage der Konstruktion und Dekonstruktion (v.a.) weiblicher Geschlechtsidentität (in Text, Bild und Leben) eine zentrale Rolle. Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, künstlerische Verfahren der Identitätsbildung in slawischen Literaturen vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart nachzuverfolgen (Rolle des Geschlechts im Literatur- und Kunstbetrieb, Maskeraden und Geschlechtswechsel, Weiblichkeits- und Männlichkeitsentwürfe in Text und Bild). Dabei rückt das Weibliche als das sekundäre (abgeleitete) Geschlecht in den Mittelpunkt der Darstellung.

Außerdem werden in der Vorlesung wichtige gendertheoretische Ansätze vorgestellt: gleichheitsorientierte Ansätze der (politischen) Frauenforschung (erste Welle der Frauenbewegung im 19. Jahrhundert), differenzorientierte Ansätze (zweite Welle der Frauenbewegung -68er Bewegung), De-konstruktivistische/postmoderne Ansätze (Thomas Laqueur, Judith Butler) und Queer-Theorie.

**Institut für
Slavische
Philologie**
Geschwister-
Scholl-Platz 1
Tel.: 2180-2008

Wann
Di, 16–18

Wo
HGB
Raum E318

Beginn
13.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

Lehrveranstaltungen
Sozialwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Paula-Irene Villa (gemeinsam mit Dr. Imke Schmincke)

Forschungskolloquium

Forschungskolloquium

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441

Wann
Freitag ganztägig
1x im Monat

Wo
IfS
Raum 309

Beginn
25.9.15

Anmeldung
persönlich bei
Prof. Villa

Sprechstunde
Di, 10–12
IfS
Raum 310

In diesem Kolloquium werden alle laufenden Forschungsarbeiten (post-graduate) am LS Villa präsentiert und diskutiert. Darüber hinaus werden internationale Debatten und Forschungen im Feld der Gender Studies rezipiert. Das Kolloquium ist offen für weitere Teilnehmer_innen aus allen Disziplinen, die im Bereich der Gender Studies forschen. Die Teilnahme erfolgt auf Einladung.

Prof. Dr. Paula-Irene Villa / Prof. Dr. Annette Keck

Der große kleine Unterschied – Einführung in die sozial- und kulturwissenschaftlichen Gender Studies

Vorlesung

Diese einführende Vorlesung richtet sich an alle interessierten Studierenden. Für die Studierenden im MA-Nebenfach ‚Gender Studies‘ ist sie als Teil des ersten Moduls verpflichtend. In dieser Vorlesung werden zentrale Zugänge zu ‚Geschlecht‘ als Teil der sozialen und kulturellen Wirklichkeit dargestellt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht die Frage, was genau das Soziale am Geschlecht ist, wie es kulturell kodiert wird und wie es sich sozial- bzw. kulturwissenschaftlich beforschen lässt. Inhaltliche Stichworte der Vorlesung sind u.a. (Sozial-)Konstruktivismus, Wissenschaftsgeschichte und Epistemologie, (weibliche) Autorschaft, Ungleichheit – Differenzen, Psychoanalyse und Kultur, Diskurstheorie/Poststrukturalismus, Arbeit und Kapitalismus, bürgerliche Geschlechternormen, chick lit, Praxeologien...

Für den Erwerb von ECTS-Punkten bzw. für die Zulassung zur Klausur ist die Teilnahme an der begleitenden Übung zwingend erforderlich!

**Institut für Soziologie,
Institut für Deutsche Philologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441 (Villa)
Tel.: 2180-1440 (Keck)

Wann
Di, 14–16

Wo
Schellingstr. 3
Raum S002

Beginn
13.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Villa: Di, 10–12
IfS
Raum 310
Keck: siehe Website

Prof. Dr. Paula-Irene Villa

Männlichkeiten – Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektive

Seminar

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441

Wann
Mi, 10–12

Wo
IfS
Raum 309

Beginn
14.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 10–12
IfS
Raum 310

Auch Männer sind/haben ein Geschlecht. Diese eigentlich triviale Einsicht ist für die Soziologie durchaus neu und spektakulär. Während Frauen in der Moderne durchgängig als naturgegebenes bzw. biologisch geprägtes Geschlecht thematisiert wurden – „alles, was wir an der Frau bewundern ist eine Dependenz ihrer Eierstöcke“ so der Sozialmediziner Virchow 1897 – und entsprechende Aufmerksamkeit in der Frauen- und Geschlechterforschung erführen, stehen Männer historisch für das ‚allgemein Menschliche‘ (G. Simmel) und kamen erst verzögert in den Blick der Sozial- und Kulturwissenschaften. Derzeit lässt sich zudem an verschiedenen gesellschaftlichen Feldern sowie politischen Debatten eine intensive Auseinandersetzung mit Männern und Männlichkeiten feststellen: Männer als Väter, Männer als medizinische Risikogruppe, Jungs als ‚Bildungsverlierer‘ usw.

In diesem Seminar werden ausgewählte diskursive, historische und kulturelle Dimensionen von Männlichkeit, ebenso empirische Studien, etwa Konstruktionspraxen von Männlichkeiten, soziologische und (sozial-)historische Perspektiven auf Männlichkeit diskutiert. Es wird sich zeigen, dass auch Männlichkeiten nur im Plural und als von anderen sozialen Strukturkategorien ko-konstituiert verstanden werden können.

Die Bereitschaft zur intensiven Lektüre auch englischsprachiger Texte ist Voraussetzung für die Teilnahme, ebenso ein Basiswissen in Geschlechterforschung.

Isabel Klein, M.A.

**Übung zur Vorlesung:
Der große kleine Unterschied – Einführung in die
sozial- und kulturwissenschaftlichen Gender Studies**

Übung

In dieser Übung werden die Themen der Vorlesung „Der große kleine Unterschied – Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung/Gender Studies“ von Prof. Dr. Villa/Prof. Keck vertieft.

Diese Übung ist obligatorisch für alle Studierenden, die ECTS-Punkte in der Vorlesung erwerben wollen. Die Teilnahme zur Klausur ist dementsprechend nur möglich, wenn Sie regelmäßig die Übung besucht haben. In der Übung werden die Texte aus dem Reader ausführlich diskutiert. Es findet sich hier auch Raum für weitergehende Diskussionen und die Artikulation aktueller Bedürfnisse der Studierenden.

Aufgrund des hohen Interesses an der Vorlesung wird die Übung in zwei Gruppen stattfinden. Die Zuteilung zu den beiden Gruppen erfolgt in der ersten Sitzung der Vorlesung.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-3309

Wann
Mo, 16–18

Wo
IfS
Raum 108

Beginn
12.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 11–13
IfS
Raum U02

Dr. Jasmin Siri

Performanz und Geschlecht im Politischen

Übung im BA

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2442

Die Übung widmet sich dem Zusammenhang von Geschlecht und politischer Performanz anhand grundlegender Texte der politischen Soziologie und empirischer Beispiele.

Wann
Di, 8–10

Zur Einführung in das Thema:
Kauppert, Michael & Leser, Irene (Hg.): Hillarys Hand. Zur politischen Ikonographie der Gegenwart.
Bielefeld: transcript.

Wo
siehe LSF

Beginn
13.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 12–13

Dr. Imke Schmincke

Gesellschaftstheorie und Genderforschung

Seminar im MA

Die Genderforschung hat sich von Anfang an in ganz unterschiedlicher Weise mit gesellschaftstheoretischen Fragen auseinandergesetzt und die Analysewerkzeuge der Gesellschaftstheorien dafür genutzt, kritisch reflektiert, modifiziert und erweitert. Sei es dass sie auf androzentrische Grundannahmen traditioneller Ansätze aufmerksam gemacht hat, dass sie das Geschlechterverhältnis als Ordnungsmuster oder Geschlecht als Strukturkategorie in die Analysen gegenwärtiger Gesellschaften eingebracht hat. Trotzdem tauchen die beiden Forschungsstränge in den meisten soziologischen Einführungsbänden oder Forschungsüberblicken isoliert voneinander auf. In diesem Seminar wollen wir uns daher explizit mit dem Zusammenhang beschäftigen und verschiedene Gesellschaftstheorien aus einer Genderforschungs-Perspektive rekonstruieren und diskutieren. Im Zentrum stehen ausgewählte Ansätze zeitgenössischer Gesellschaftstheorien (Bourdieu, Foucault, Elias, Kritische Theorie, Systemtheorie) und die jeweiligen Anchlüsse und Weiterentwicklungen in Bezug auf Gender.

Literatur:

Kahlert, Heike/ Weinbach, Christine (Hg): Zeitgenössische Gesellschaftstheorien und Genderforschung. Einladung zum Dialog. Wiesbaden 2012.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-5946

Wann
Di, 12–14

Wo
IfS
Raum 109

Beginn
13.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Di, 14–15
IfS
Raum U02

Dr. Sharron A. FitzGerald

Moving Europe: Gender, Race, Citizenship and Migration

Seminar

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441

Wann
Mi, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
14.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
siehe Website

This seminar introduces students at LMU to key themes in contemporary sociological and interdisciplinary scholarship on migration circuits. It will focus specifically on how the European Union (EU) understands and attempts to regulate migration from the developing world. This is a research-driven seminar stemming from Dr. FitzGerald's theoretical and empirical interest and experience in the field of feminist and socio-legal approaches to migration. Using critical, feminist, intersectional, postcolonial and socio-legal theories, this seminar interrogates the tensions between migrants and states' interpretations of immigration, illegality, the 'right' to mobility, across EU jurisdictions. In particular this seminar aims to develop an interdisciplinary and critical engagement with the role that the intersection of categories of gender, race, class, sexuality and ethnicity play in the EU's various migration laws and policies. The seminar will introduce and encourage students to achieve a deep understanding of a series of 'real life' problems' in law and policy in migration studies.

Isabel Klein, M.A.

Arbeit und Geschlecht

Theorie II

Was hat es mit dem „Gender Pay Gap“ auf sich und warum wird über die „Frauenquote“ so heftig gestritten? Diese Fragen will das Seminar durch einen zunächst historischen und dann theoretischen Einblick in das Verhältnis von Arbeit und Geschlecht auf den Grund gehen. Angefangen bei der Trennung von Produktions- und Reproduktionssphäre, über die Arbeiterinnenkämpfe im Verlauf des 20. Jahrhunderts sowie Widerstand gegen Hausarbeit und „Care-Krise“, soll in diesem Seminar erschlossen werden, weshalb das Verhältnis der Geschlechter zu (Lohn-)arbeit so ungleich ist; außerdem soll erarbeitet werden, welche gesellschaftlichen Konsequenzen sich daraus historisch und heute, auch auf globaler Ebene, ergeben. Dabei werden sowohl klassische soziologische Theorien als auch aktuelle Debatten zur Geschlechterungleichheit herangezogen und diskutiert. Ziel des Seminars ist es, die Rolle von Geschlechterkonstruktionen in Bezug auf Arbeit zu hinterfragen und dabei Arbeit als Mittel der Vergesellschaftung kritisch in den Blick zu nehmen.

**Institut für
Soziologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-3309

Wann
Do, 10–12

Wo
IfS
Raum 108

Beginn
15.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mi, 11–13
IfS
Raum U02

Dr. Nayla Fawzi

Frauen, Gender und Entwicklung

Seminar

Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung
Oettingenstr. 67
Tel.: 2180-9430

Wann
Mo, 12–14

Wo
siehe LSF

Beginn
12.10.15

Anmeldung
über LSF

Sprechstunde
Mo, ab 14
Oettingenstr. 67
Raum A115

Das Seminar findet in einer Veranstaltungsreihe unter dem Obertitel Bildkorrekturen statt, in der seit 2002 jährlich Studierende, JournalistInnen aus verschiedenen Ländern und deutsche AuslandskorrespondentInnen sowie ExpertInnen aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit über Themen in ausgewählten Entwicklungs- oder Schwellenländern miteinander ins Gespräch kommen. Bei den Bildkorrekturen 2015 wird es um das Thema Frauen, Gender und Entwicklung gehen und um die Berichterstattung darüber, voraussichtlich mit den Schwerpunkten Türkei, Afghanistan und Kongo. Im Mittelpunkt wird eine internationale Tagung stehen, die vom 26. bis 28. November in Leipzig in Kooperation mit Engagement Global (einer Tochterorganisation des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), der Deutschen Journalistenschule, dem Verein Nachwuchsjournalisten in Bayern, der Deutsche-Welle-Akademie und anderen Partnern stattfinden wird. In dem Seminar werden zunächst Inhalte für die Tagung vorbereitet und ein Einblick in den Themenkomplex erarbeitet, dann werden wir gemeinsam die Tagung besuchen. Anschließend werden die Studierenden Inhalte für eine Website (www.bildkorrekturen.de) erarbeiten, in der die Tagung dokumentiert und journalistisch begleitet wird.

Ringvorlesung Gendergraphien

Prof. Dr. Paula-Irene Villa / Prof. Dr. Annette Keck

Gendergraphien VII: „Gender & Popkultur“

Ringvorlesungsworkshop

Geschlechterdiskurse finden in der Pop-Kultur, in Fernsehen, Literatur, Musik, Kunst und Film eine besonders kreative, facettenreiche und mitunter subversive Darstellung. Geschlechterkonfigurationen werden hier in Szene gesetzt als Strategien des Widerstands, als Transformationsversuche bestehender Normen oder als affirmative Darstellung ihrer Selbstverständlichkeit. Die Popkultur ist der vordergründige, kreative Ort, an dem gleichermaßen neue Transformationen von Geschlecht erprobt, unterschiedliche Identitäten angeeignet, aber auch Leitbilder bekräftigt oder durchqueert werden.

Die vielfältigen Auseinandersetzungen mit Gender als Kategorie in der Popkultur werden in der kultur- und sozialwissenschaftlichen Geschlechterforschung mit großem Interesse beobachtet. Mit der öffentlichen Vortragsreihe Gendergraphien VII möchten wir im Wintersemester 2015/16 verschiedene wissenschaftliche Perspektiven auf popkulturelle Phänomene in den Blick nehmen, die Gender als Kategorie aufnehmen und in kreativer Auseinandersetzung eines Komplexes von Körper, Wissen und Praxis zur Darstellung bringen.

Dazu haben wir auch in diesem Jahr wieder renommierte Wissenschaftler_innen aus verschiedenen Disziplinen eingeladen, die in kurzen Vorträgen die je eigene Forschungsarbeit präsentieren und mit allen Interessierten diskutieren.

Informationen zum Ablauf finden Sie unter:
www.gender.sozioologie.lmu.de/gendergraphien

**Institut für
Soziologie,
Institut für
Deutsche
Philologie**
Konradstr. 6
Tel.: 2180-2441
(Villa)
Tel.: 2180-1440
(Keck)

Wann
Fr, 5.2.16, 12–18
und
Sa, 6.2.16, 9–13

Wo
HGB, M 210

Beginn
5.2.16

Anmeldung
siehe Website

Sprechstunde
Villa: Di, 10–12
Keck: siehe
Website

Gender & Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Was ist mein Genderkonzept? Reflexionen über die Notwendigkeit und Umsetzung einer genderbewussten Forschung und Lehre

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Do, 21.01.16
9.30–17.30 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
per E-Mail an:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten
kostenfrei

„Bitte beschreiben Sie uns in einigen Worten Ihr Genderkonzept!“ Mit dieser Aufforderung sehen sich immer mehr Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nicht nur in Berufungssituationen konfrontiert, sondern auch bei Drittmittelanträgen. Nicht wenige Forscher und Forscherinnen sind sich unklar, welche Aspekte denn nun zu einem „Genderkonzept“ gehören. Vielfach mangelt es ihnen nicht an Genderkompetenz, sondern vielmehr an Erfahrung, diese in Worte zu fassen und zu systematisieren. Der Workshop möchte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zum einen dabei unterstützen, die eigene Kompetenz im Umgang mit Heterogenität, zu reflektieren, insbesondere im Umgang mit den Geschlechtern. Zum anderen wird diskutiert, welche Bereiche im Forschungs- und Lehralltag unter Umständen künftig anders gestaltet werden könnten, um mehr Genderkompetenz zu leben. Schließlich wird es darum gehen, wie die eigene Genderkompetenz in ein schriftliches Genderkonzept ausformuliert werden kann.

Konkrete Seminarinhalte:

Grundlagen der Genderdidaktik, Bestandteile eines Genderkonzepts, Anleitung zur Ausformulierung eines individuellen, fachbezogenen Genderkonzepts.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.

Gender & Diversity in der Lehre

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Gender in die Lehre! Wie Sie Ihren Unterricht durch Genderkompetenz bereichern können

Der Forschungs- und Lehralltag an deutschen Hochschulen entwickelt sich mehr und mehr in Richtung eines von Diversität geprägten Mikrokosmos. Dennoch zeigt sich, dass das Geschlecht der Studierenden nach wie vor einen Einfluss auf ihre Perspektiven im wissenschaftlichen Karriereweg ausübt. Eine höhere Sensibilisierung der Lehrenden für die strukturellen und psychologischen Stolperfallen unterschiedlicher Geschlechter ist nicht nur ein wesentlicher Schritt in Richtung einer von produktiver und kreativer Diversity geprägten Hochschulwelt, sondern inzwischen zu einem Muss innovativer Lehre geworden. Auch Forschungsanträge oder Bewerbungsverfahren setzen immer häufiger voraus, dass Lehrende sich über Genderaspekte Gedanken gemacht haben. Der Workshop diskutiert die Möglichkeiten einer erhöhten Gendersensibilität in der Lehre sowie im universitären Alltag und zeigt unterschiedliche methodische Möglichkeiten zu ihrer Umsetzung auf.

Im Rahmen des Seminars ist ein individueller Lehrtransfer möglich. Einzelne Teilnehmende haben bei Interesse die Möglichkeit, kostenfrei eine individuelle Lehrberatung (persönliches Anschlussgespräch oder Unterrichtsbegleitung) durch die Trainerin in Anspruch zu nehmen.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Beschäftigte der LMU, die in der Lehre tätig sind, max. 15 Personen.

Das Seminar kann für das Zertifikat Hochschullehre Bayern und das Genderzertifikat Lehre angerechnet werden.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Do, 25.2.16
9.30–17.30 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
per E-Mail an:
frauenbeauftragte@lmu.de

Kosten
kostenfrei

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Isabel Nitzsche

Macht-Spielregeln in der Wissenschaft

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Mo, 5.10.15
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
Ausschließlich mit
dem LMUExtra-
Anmeldeformular

Kosten
40 Euro

Um in der Wissenschaft und in der Wirtschaft eine gleichberechtigte Rolle spielen zu können, ist es wichtig, die männlichen Business-Regeln zu kennen, sie clever zu nutzen und evtl. zu durchbrechen. In diesem Workshop wird mit vielen Beispielen gezeigt, wie Männer im Job agieren und wie sich Frauen über das System und seine Mitspieler und Mitspielerinnen klar werden können, damit sie ihrem Potential entsprechend erfolgreich weiterkommen.

Im Seminar werden die wichtigsten Macht-Spielregeln vorgestellt. Die Teilnehmerinnen reflektieren ihr Vorgehen und erarbeiten eigene neue Handlungsoptionen bezogen auf die Spielregeln.

Referentin:

Isabel Nitzsche ist Journalistin, Trainerin und Coach. Die Diplom-Journalistin und Germanistin leitet das Redaktionsbüro printTV in München.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 12 Teilnehmerinnen.

Dr. Imme Stephanie Schönfeld

Schwierige Gespräche führen

Gute Rhetorik strebt lösungsorientierte Kommunikation an. Daher erarbeiten wir kurz die Kenntnisse für ein besseres Verhalten in Konflikten, um die Konfliktkompetenz systematisch zu steigern. Ziel ist es, in Stresssituationen klar zu bleiben, schnell die passenden Formulierungen zu finden und insgesamt das Niveau der Diskussion zu heben.

Im Training sollen die Teilnehmerinnen ihre eigenen rhetorischen Stärken und Schwächen in Bezug auf ihr Gesprächsverhalten reflektieren und sich die Instrumente einer angemessenen und erfolgreichen Außenwirkung praktisch aneignen. Ziel allen Sprechens ist das Zuhören: (a) Möglichst viele oder ein Gegenüber sollen zuhören und (b) das Gesagte, den Inhalt verstehen, durchdringen und möglichst bejahen. Um dieses Ziel zu erreichen werden wir uns diverse Gesprächssituationen vor Augen führen, anhand derer wir die Techniken gelungener Rhetorik erlernen.

Konkrete Seminarinhalte:

Diverse Gesprächssituationen, Kritik- und Streitgespräche, Merkmale von Konflikten, Unangenehmes sagen – Feedback geben und nehmen, Was will ich erreichen und bei wem?, Das Recht auf seine eigenen Meinung, partnerfreundlich formulieren, Getting the other Person to say „Yes“.

Referentin:

Dr. Imme Stephanie Schönfeld, Sprechwissenschaftlerin, Psycholinguistin und freiberufliche Trainerin.

Zielgruppe:

Das Seminar richtet sich an alle Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, maximal 15 Teilnehmerinnen.

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 9.10.15
10–17.30 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
Ausschließlich mit dem LMUExtra-Anmeldeformular

Kosten
40 Euro

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Margit Mosbacher

Drittmittel einwerben – Wie wird mein Antrag zum Erfolg?

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 23.10.15
10–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
Ausschließlich mit
dem LMUExtra-
Anmeldeformular

Kosten
30 Euro

Je knapper die universitären Ressourcen werden, desto wichtiger wird eine aktive Drittmittelinwerbung auch durch Nachwuchswissenschaftlerinnen. Eigene Drittmittelinwerbungen gelten als Nachweis wissenschaftlicher Exzellenz und werden daher immer relevanter für die wissenschaftliche Karriere. In diesem Seminar erhalten Sie einen Überblick über die Förderinstitutionen und Förderprogramme sowie praktische Hinweise für die Antragsstellung.

Referentin:

Margit Mosbacher ist Verwaltungswissenschaftlerin und Verwaltungsassessorin, sie war von 1998 bis 2008 Leiterin der zentralen Forschungsverwaltung der Universität Konstanz und ist seit 2008 Kanzlerin der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

Susanne Matuschek

Erfolgreiches Networking für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Dieser Workshop zeigt, was ein erfolgreiches Networking im Wissenschaftsbereich ausmacht und warum ein gutes Netzwerk einen positiven Karrierefaktor für Frauen darstellt. Er dient der Analyse des aktuellen und zukünftigen wissenschaftlichen Netzwerks der Teilnehmerinnen. Im theoretischen Teil bietet der Workshop Informationen zu Definition, Kennzeichen und Grenzen eines Netzwerks und stellt die wichtigsten Schritte (4 Stufen-Modell), Methoden und Tools der Vernetzung vor. Zudem wird der Inhalt mit einem Einblick in die Forschung über Networking und dessen Wirkung ergänzt. Im praktischen Teil folgen eine Netzwerkanalyse (Selbstpositionierung), mündliche Präsentation und Diskussion sowie Feedback von der Trainerin, die in die Erarbeitung eines persönlichen Netzwerkplans münden.

Referentin:

Susanne Matuschek, freiberufliche Trainerin (Matuschek Consulting).

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 27.11.15
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

Ausschließlich mit
dem LMUExtra-
Anmeldeformular

Kosten

40 Euro

LMU-EXTRA
Exzellenz und Training
für Nachwuchswissenschaftlerinnen

Dr. Susanne Frölich-Steffen

**Auftreten und Präsenz – Nonverbale Kommunikation
im Fokus**

**Frauenbeauftragte
der LMU**

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Do, 28.1.16
9.30–17.30 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

Ausschließlich mit
dem LMUExtra-
Anmeldeformular

Kosten

40 Euro

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt zu einem großen Teil von der non-verbale Präsenz der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und der oder dem Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. In dem Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Darüber hinaus wird diskutiert, welche körpersprachlichen Signale vor allem Frauen und welche Männern zugeordnet werden. Die Kurs Teilnehmerinnen haben die Gelegenheit, sich mit Hilfe von zahlreichen Gruppen- und auch Einzelübungen und persönlichem Feedback weiterzuentwickeln und ihren „nonverbalen Werkzeugkasten“ zu erweitern, um damit letztendlich auch Genderstereotypen zu durchbrechen.

Konkrete Seminarinhalte:

Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen, mimische Signale entschlüsseln, mit dem Gesicht arbeiten, Gestik, die Hände als Sprachraum der Gedanken nutzen, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, Raumnutzung als Bestandteil der Kommunikation einsetzen, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU, max. 15 Teilnehmerinnen.

Anne-Marie Hodges, M.A.

Presenting in English

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

This course seeks to improve presentation skills for academic and other professional presentations, as well as for more casual environments. We will practice formal and informal presentation skills, and will seek to expand your range of vocabulary and overall expressive ability in a variety of settings. Each participant will have the chance to speak in small group settings and to present to the whole group on a specific topic. This provides the opportunity for targeted, individual feedback to improve overall presentation abilities.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 10 Teilnehmende.

Referentin:

Anne-Marie Hodges, M.A., is a teacher of English at the Sprachen- und Dolmetscher Institut. She has also worked as a lecturer of English at the LMU.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 2.10.15
Fr, 9.10.15
je 10–14 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze
in den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Argumentationstechniken für Studierende

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 6.11.15
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

Der Erfolg oder Misserfolg eines Gesprächs hängt oft nicht von den Fakten ab, über die sich die Gesprächspartnerinnen und -partner austauschen, sondern vielmehr davon, wie beide das Gespräch gestalten. Wie ist der Dialog aufgebaut? In welcher Reihenfolge werden Argumente ausgetauscht? Diese und andere Fragen stehen im Fokus des Kommunikations-Seminars. Das Seminar zeigt Techniken auf, um in gewinnender Art und Weise zu argumentieren und sich bei Studierenden, Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten klar zu positionieren. In einigen Übungssituationen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, eigene Kommunikationsmuster zu durchschauen und neue kommunikative Werkzeuge kennenzulernen.

Seminarinhalte:

Diskussion – erfolgreich kontern können, Sprache – durch Wortwahl gezielt kommunizieren, Stimme – durchsetzungsfähig sprechen

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 15 Teilnehmende.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Prof. Dr. Corinna Onnen

Verfassen eines Critical Essays zu Fragen der Gender- und Diversitykompetenz: Begleitendes Kolloquium

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Oft interessieren sich Studierende für ein Thema aus der eigenen Wissenschaftsdisziplin, aber haben bislang Aspekte der Gender Studies unberücksichtigt gelassen. Dennoch wird mehr und mehr eine geschlechtsspezifische Auseinandersetzung als gewinnbringend für die „gute“ wissenschaftliche Erkenntnis angesehen. Aber wie kann das Thema angegangen werden?

Hier setzt das Kolloquium an. Im ersten Teil werden zentrale und wichtige Theorien der Gender Studies vorgestellt und diskutiert, im Anschluss werden im zweiten Teil individuelle Themen eruiert und mitgebrachte Themen besprochen. Hier wird unter Anleitung sowohl der Aufbau als auch die Struktur eines Critical Essays entwickelt sowie Literaturhinweise besprochen.

Zielgruppe:

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der LMU, max. 15 Teilnehmende.

Referentin:

Prof. Dr. Corinna Onnen ist Professorin für Soziologie mit den Schwerpunkten Gender Studies, Familiensoziologie und Sozialstrukturanalyse an der Universität Vechta.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 20.11.15
9–16.30 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Christian Nuss

Datenaufbereitung und -analyse mit Microsoft Excel: Grundlagenkurs

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Fr, 4.12.15
10–18 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

Microsoft Excel ist die Standard-Software zur Datenhaltung, -aufbereitung und -analyse. Der sichere Umgang mit Excel ist Grundvoraussetzung für zahlreiche Berufe und notwendiges Werkzeug in diversen Studiengängen. Im Rahmen des Kurses werden die hilfreichsten Funktionen gezeigt und an Beispielen geübt. Ziel ist, durch ein vertieftes Verständnis des Funktionsumfangs unproduktive Arbeitszeit einzusparen sowie Datenauswertungen effizient und zielgerichtet durchzuführen.

Seminarinhalte:

Einführung in die Software, Erzeugung von Daten und Formatierung, Daten sortieren und aggregieren, automatisierte Ergebnisrechnung, Ausgewählte Formeln & Funktionen, Datenvisualisierung, Datenanalyse mittels Pivot-Tabellen, Hilfreiche Shortcuts, Einbindung von Excel-Daten in Präsentationsfolien.

Teilnahmevoraussetzungen:

Die Studierenden sollen einen eigenen Laptop mitbringen, der über das Programm Microsoft Excel verfügt.

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten aller Fachrichtungen und Semester, max. 15 Teilnehmende.

Referent:

Christian Nuss ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Augsburg und dort unter anderem als Dozent für verschiedene Softwareprogramme tätig.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dipl.-Päd. Olaf Jantz / Dr. Claudia Wallner

Geschlechtersensibel planen – geschlechtergerecht gestalten: Wie Lehrerinnen und Lehrer Genderkompetenz erlernen

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Geschlechterfragen stellen sich heute durchaus widersprüchlich dar: Während Mädchen wie Jungen selbst von einem gleichberechtigten Verhältnis zueinander sprechen, zeigen Leistungsvergleiche nach wie vor starke Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Die geschlechtsbezogene Schulforschung erforscht den Zusammenhang von geschlechtstypischen Zuschreibungen und geschlechtsbezogener Partizipation, fachspezifischer Lernleistung und grundsätzlichem Bildungserfolg in der Schule.

Seminarinhalte:

Unterschiedliche Perspektiven auf Geschlechterverhältnisse in der Schule; Konzepte einer geschlechtergerechten Schule; Beispiele gendersensibler Unterrichtsgestaltung und Übersetzungen auf eigene Unterrichtsplanungen.

Zielgruppe:

Studierende aus den Bereichen Lehramt, Sozialpsychologie, Pädagogik und Studierende, die eine beratende Tätigkeit in diesen Bereichen anstreben, max. 25 Teilnehmende.

Referierende:

Olaf Jantz, Diplom-Pädagoge, Jungenbildungsreferent (www.OlafJantz.de); Dr. Claudia Wallner, Diplom-Pädagogin, freiberufliche Referentin (www.claudia-wallner.de).

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Di, 15.12.15
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Diese Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Münchner Zentrum für Lehrerbildung angeboten und kann für das **Genderzertifikat** der Universitätsfrauenbeauftragten und für das Zertifikat **Lehramt PRO** des Münchner Zentrums für Lehrerbildung angerechnet werden.

Dr. Susanne Frölich-Steffen / Dr. Andreas Hendrich

Auftreten und Präsenz. Nonverbale Kommunikation im Fokus

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

Fr, 22.1.16
9–17 (s.t.)

Wo

Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung

Siehe Website

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

Die Wirkung von Vorträgen und Argumenten hängt auch zu einem großen Teil von der non-verbalen Präsenz der Sprechenden ab. Eine bewusste Körpersprache kann Inhalte wirkungsvoll unterstreichen und den Redenden dadurch eine deutlich höhere Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verleihen. In dem Seminar wird es deshalb um die Wirkung von Stimme und Körper gehen. Darüber hinaus wird diskutiert, welche körpersprachlichen Signale vor allem Frauen und welche Männern zugeordnet werden. Die Kursteilnehmenden haben die Gelegenheit, ihren „nonverbalen Werkzeugkasten“ zu erweitern, um damit letztendlich auch Genderstereotypen zu durchbrechen.

Seminarinhalte:

Stereotype Rollenerwartungen hinterfragen, mimische Signale entschlüsseln, Gestik, Kompetenz durch sicheren Stand vermitteln, mit der Stimme Kompetenz und Ausdrucksstärke vermitteln.

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten in allen Phasen des Studiums, max. 20 Teilnehmende.

Referierende:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin (www.rede-schulung.de); Dr. Andreas Hendrich, Leitung Sprachraum der LMU (www.sprachraum.lmu.de)

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Gender. Theoretischer Begriff, gesellschaftliche Bedeutung und persönliches Bewusstsein

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Gender ist in aller Munde. Aber was ist das? Warum wird der Begriff verwendet und was hat das mit Mannsein und Frausein zu tun, und was bedeutet das sogenannte „soziale Geschlecht“? Was hat es mit Begriffen wie Gendermainstreaming, Transgender und dergleichen auf sich? Das Seminar möchte den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, sich dem Begriff „Gender“ und der darüber geführten Debatte theoretisch zu nähern, indem grundlegende Begriffe und Phänomene erklärt werden. Darüber hinaus werden wir einen Blick darauf werfen, welche Bedeutung Gender in unserer Gesellschaft (noch) hat? Und schließlich soll es im Rahmen des Kurses möglich sein, einmal darüber nachzudenken, welche Bedeutung Geschlecht für uns als Einzelne hat.

Seminarinhalte:

Gender – soziales Geschlecht, das konstruktivistische Differenzkonzept, gesellschaftliche Relevanz von Geschlecht in Deutschland, persönliche Reflexion über Genderfragen.

Zielgruppe:

Studentinnen und Studenten in allen Phasen des Studiums, max. 15 Teilnehmende.

Referentin: Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.

Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin bzw. ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Mi, 3.2.16
Mi, 17.2.16
je 10–13 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Katherina Mai

Stimm- und Sprechtraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Mitteln der Frauenbeauftragten

**Frauenbeauftragte
der LMU**
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
3-tägig
Mi, 11.11.15
Mi, 18.11.15
Mi, 25.11.15
je 10–14 (s.t.)

Wo
Ort wird noch
bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze in
den Seminaren
informieren Sie
sich bitte auf der
Website der
Frauenbeauftragten

Allzu schnell werden Frauen mit einer zu hohen und leisen Stimme auf die „Assistentinnen-Rolle“ abgeschoben und bleiben damit hinter ihren Möglichkeiten. Das Seminar richtet sich an alle, die ihr stimmliches Potenzial entdecken und entfalten wollen. Die gute, vollklingende und damit überzeugende Stimme muss kein Zufall bleiben. Es sollen die Voraussetzungen für eine gesunde, modulationsfähige und durchsetzungsfähige Stimme geschaffen werden. Der Motor für die Stimme ist der Körper. Bitte eine Unterlage und bequeme Kleidung mitbringen.

Seminarinhalte:
Übungen zum Warm-up, Pflege und Kräftigung der Stimme und deren physiologische Erklärung, Präsenzübungen, partnerorientiertes Sprechen, Umgang mit der Stimme bei Stress oder zu hohes oder zu tiefes Sprechen, Arbeit an einem kurzen (vorbereiteten) Vortrag mit dem Ziel, die stimmlichen und kommunikativen Fähigkeiten beim öffentlichen Sprechen zu verbessern.

Zielgruppe:
Studentinnen aller Fachrichtungen und Semester, max. 12 Teilnehmerinnen.

Referentin:
Katherina Mai ist Schauspielerin, Synchronsprecherin, Sprecherzieherin und Dozentin an der Musikhochschule München. Sie unterrichtet Sprecherziehung an verschiedenen Schauspielschulen und Seminarschulen (www.KatherinaMai.de).

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Dr. Susanne Frölich-Steffen

Erfolgreich ins Ziel! Bewerbungstraining für Studentinnen

Seminar finanziert aus Mitteln der Frauenbeauftragten

Ob Praktikum oder Job, eine begehrte Stelle erfordert eine gelungene Bewerbung. Dabei zählen nicht nur gute Zeugnisse oder gute Noten, sondern es kommt vor allem auf den persönlichen Eindruck an, den Studierende in ihrer Bewerbungsmappe und beim Vorstellungsgespräch erwecken. Das Seminar zeigt DOs und DONTs der schriftlichen und mündlichen Bewerbung auf und vermittelt Techniken, um sich erfolgreich zu präsentieren.

Seminarinhalte:

Die Studentinnen erhalten Tipps und Tricks für ihre Bewerbungsmappe sowie zahlreiche Informationen für ein überzeugendes Vorstellungsgespräch. Außerdem besteht die Möglichkeit, einzelne Situationen eines Bewerbungsgesprächs nachzustellen und einzüben oder den eigenen Lebenslauf zu besprechen. Die Teilnehmerinnen haben dabei die Möglichkeit, sich während des Kurses auf Video aufzeichnen zu lassen.

Zielgruppe:

Studentinnen in allen Phasen des Studiums, max. 12 Teilnehmerinnen.

Referentin:

Dr. Susanne Frölich-Steffen, Kommunikations- und Didaktiktrainerin.
Nähere Informationen unter: www.rede-schulung.de

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen eine Ersatzteilnehmerin gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann

2-tägig
Di, 16.2.16
Di, 23.2.16
je 9–12 (s.t.)

Wo

Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung

Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Dipl.-Päd. Olaf Jantz

Genderperspektiven von und für Männer: Was Männer aus den Gender Studies lernen und gewinnen können

Seminar finanziert aus Studienzuschüssen

Frauenbeauftragte der LMU
Schellingstr. 10
Tel.: 2180-3644

Wann
Mi, 16.12.15
9–17 (s.t.)

Wo
Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldung
Siehe Website

Über freie Plätze in den Seminaren informieren Sie sich bitte auf der Website der Frauenbeauftragten

Ist die Genderfrage v.a. für Frauen relevant? Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Beschäftigung mit Geschlechterverhältnissen auch bedeutsam für männliche Studierende ist, werden bestehende aktuelle Ansätze gemeinsam im Austausch darauf überprüft, inwiefern sie jungentypischen und männertypischen Erfahrungswelten gerecht werden. Ziel dabei ist die Weiterentwicklung einer Gendersensibilität und insbesondere die Erkenntnis männlicher Emanzipationspotentiale für Studium, Beruf und Freizeit.

Seminarinhalte:

Vorstellen von Ansätzen einer bewussten Männerforschung und deren heuristischer Basis; Kritik an bestehenden Ansätzen und gemeinsame Diskussion über eine männergerechte Genderperspektive, Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven auf Geschlechterverhältnisse und deren Erforschbarkeit.

Zielgruppe:

Studenten der LMU aus allen Bereichen; Grundkenntnisse in Genderpädagogik oder Genderforschung werden nicht vorausgesetzt, max. 12 Teilnehmer.

Referent:

Olaf Jantz ist Diplom-Pädagoge und Jungenbildungsreferent bei mannigfaltig e.V., Verein und Institut für Jungen und Männerarbeit (www.OlafJantz.de)

Der Workshop kann für das Genderzertifikat angerechnet werden.

Bitte beachten: Mit dem Eingang der Anmeldebestätigung per E-Mail ist Ihre Anmeldung verbindlich. Bei einer Absage Ihrerseits innerhalb von 7 Tagen vor dem Veranstaltungstermin werden Ausfallgebühren in Höhe von 20 Euro fällig, sollte nicht jemand von der Warteliste nachrücken können oder von Ihnen ein Ersatzteilnehmer gefunden werden. Bei unentschuldigtem Fehlen wird die Ausfallgebühr immer fällig.

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Dr. Hildegard Adam

Einführungsveranstaltung „Studieren mit Kind an der LMU“

Informationsveranstaltung

Ein Studium mit Kind ist ein täglicher Balanceakt, der ebenso Erfüllung und Freude mit sich bringt. Um Ihnen die Studienorganisation und den universitären Alltag mit Kind zu erleichtern, wollen wir Ihnen einen ersten Überblick zum Studium mit Kind an der LMU geben und Ihnen zeigen, welche Hilfestellungen es gibt.

Neben Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben werden ebenso die rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurteilung und Organisation des Studiums, angesprochen. Sie haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Probleme anzusprechen. Zudem informieren wir Sie kurz zu den Bereichen Kinderbetreuung und Finanzierung. Kinder sind herzlich willkommen!

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**
Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Di, 20.10.15
9.30–11

Wo
Zentrale Studien-
beratung
Ludwigstr. 27
Raum G212

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12
unter Tel.:
2180-3124

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V.

Eltern-Kind-Kurse für Studierende der LMU

Eltern-Kind-Kurs

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Oktober/
November 15

Wo
Beratungsstelle
für Natürliche
Geburt und
Elternsein e.V.
Häberlstr. 17

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12
unter Tel.:
2180-3124

In Kooperation mit der Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V., München werden Eltern-Kind-Gruppen angeboten, um Studierende mit Kindern von ca. zwei Monaten bis zum Laufalter beim Elternsein zu unterstützen und damit die Vereinbarkeit von Studium und Familienaufgaben zu erleichtern. Im Rahmen einer fortlaufenden Gruppe tauschen Sie sich über die Herausforderungen eines Studiums mit Familie aus und entwickeln gemeinsame Wege, um beides in Einklang zu bringen.

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“, des
Studentenwerks und weiterer Münchner Hochschulen*

Familiencafé in Hochschulkooperation

Offener Treff

Haben Sie Lust bei einem gemeinsamen Frühstück Studierende mit Kindern, schwangere Studentinnen sowie werdende Väter anderer Hochschulen kennenzulernen? Gemeinsam mit dem Studentenwerk München, der Technischen Universität München und der Hochschule München laden wir Sie zu einem Familienfrühstück für studierende Eltern aller Münchner Hochschulen ein. Kinder sind herzlich willkommen!

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**
Ludwigstr. 27/1
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
StuCafé des
Studentenwerks
Leopoldstr. 13a
(unter der Mensa)

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12
unter Tel.:
2180-3124

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Familienfrühstück der LMU

Offener Treff

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Fr, 30.10.15
9.30–12

Wo
StuCafé des
Studentenwerks
Leopoldstr. 13a
(unter der Mensa)

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12
unter Tel.:
2180-3124

Familien, in denen einer oder sogar beide Elternteile studieren, haben oft andere Zeiten, Probleme und Gesprächsthemen als Familien, bei denen beide Elternteile im Berufsleben stehen. Bei unserem gemeinsamen Frühstück im StuCafé in der Leo 13 haben schwangere Studentinnen, werdende Väter und studierende Eltern die Gelegenheit andere studierende Mütter und Väter kennenzulernen, „Überlebens Tipps“ auszutauschen und sich untereinander zu vernetzen. Kinder sind herzlich willkommen!

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Bettina Pulkrabek

Inforunde „Studieren mit Kind“

Informationsveranstaltung

Familie und Studium unter einen Hut zu bekommen, kann manchmal eine große Herausforderung sein. Um die alltäglichen Probleme und anfänglichen Hürden gut zu meistern, informieren wir in diesem Gesprächskreis über das Thema Studienorganisation mit Kindern an der LMU.

Dabei werden vor allem Themen zur Vereinbarkeit von Studium und Familienleben sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen an der LMU, beispielsweise Beurlaubung und Organisation des Studiums angesprochen. Zudem besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Probleme anzusprechen und sich mit anderen Studierenden in ähnlichen Situationen auszutauschen. Kinder sind herzlich willkommen!

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
siehe Website

Wo
siehe Website

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12
unter Tel.:
2180-3124

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

*Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“ und der
Interkulturellen Beratungsstelle der LMU*

Studieren mit Kind in Deutschland – Informationen und Austausch für internationale Studierende mit Kind

Workshop

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Mi, 25.11.15
9.30–12

Wo
Katholische Hoch-
schulgemeinde
KHG

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12
unter Tel.:
2180-3124

In Kooperation mit der Interkulturellen Beratungsstelle der LMU bieten wir erstmalig eine Veranstaltung speziell für internationale Studierende mit Kindern sowie schwangere Studentinnen und werdende Väter an. Neben studienorganisatorischen Themen stehen vor allem der Umgang mit kulturellen Unterschieden und der Austausch der studierenden Eltern im Fokus. Folgeveranstaltungen mit thematischen Schwerpunkten (z.B. Finanzierung, Kinderbetreuung) sind in Planung. Kinder sind herzlich willkommen!

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Schwangeren-Treff

Offener Treff

Vor jeder Schwangeren liegt eine spannende Zeit, verbunden mit Vorfreude, aber auch mit Angst vor der Zukunft. Um die Vorfreude zu teilen und die Angst zu nehmen, organisieren wir ein Treffen für schwangere Studentinnen und werdende Väter. Gemeinsame Gespräche, der Austausch untereinander sowie Tipps für die Schwangerschaft und für die erste Zeit nach der Geburt sollen helfen, dem (Uni)Alltag und den Herausforderungen positiv begegnen zu können.

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Di, 1.12.15
10.30–12

Wo
Eltern-Kind-Raum
HGB
A027

Anmeldung
nicht erforderlich

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12
unter Tel.:
2180-3124

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Mitarbeiterinnen der Schwangerenberatungsstelle „frauen beraten e.V.“ und der Beratungsstelle „Studieren mit Kind“

Wie finanziere ich mein Studium mit Kind(ern)?

Informationsveranstaltung

**Zentrale
Studienberatung
(ZSB), Bereich
„Studieren mit
Kind“**

Ludwigstr. 27/I
Tel.: 2180-3124

Wann
Di, 12.1.16
10–11.30

Wo
Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G212

Anmeldung
studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde
Mo–Mi, je 9–12
unter Tel.:
2180-3124

Im Rahmen der Informationsveranstaltung informieren MitarbeiterInnen der Schwangerenberatungsstelle frauen beraten e.V., München, über die Finanzierungsmöglichkeiten für Studierende während der Schwangerschaft und mit Kindern bis zu drei Jahren. Dabei werden die gesetzlichen Ansprüche, wie z. B. das Mutterschaftsgeld, Elterngeld und Landeserziehungsgeld genauer erläutert. Bei Bedarf werden auch Fragen zum Sorgerecht, Unterhalt und Vaterschafts-
anerkennung beantwortet. Kinder sind herzlich willkommen!

Sonderveranstaltungen für Studierende mit Kind

Sophie Krigkos / Leonie Farnbacher

Eigenmotivation und Selbstmanagement für studierende Eltern

Workshop

Studierende mit Kindern stehen heutzutage hohen gesellschaftlichen Anforderungen, einer Vielfalt von To-Dos und zeitlich eng strukturierten Tagesabläufen gegenüber. Das Studium erfordert von ihnen viel Konzentration und Aufnahmebereitschaft. Damit Eltern trotz dieser Herausforderungen gesund und motiviert bleiben, brauchen sie praktische und typgerechte Lernstrategien für ihr Studium.

Angelehnt an das Züricher Ressourcenmodell © werden individuelle Kompetenzen erarbeitet und erlernt, wie man diese bewusst aktivieren kann. Dadurch können Selbstorganisation und Eigenmotivation verbessert werden. Zudem werden alltagstaugliche Übungen zur Konzentration und Entspannung vermittelt. Nach Rücksprache können auch Kinder mitgebracht werden.

Zentrale Studienberatung (ZSB), Bereich „Studieren mit Kind“

Ludwigstr. 27/
Tel.: 2180-3124

Wann

Mi, 18.11.15
Do, 26.11.15
je 9.30–13.30

Wo

Zentrale
Studienberatung
Ludwigstr. 27
Raum G212

Anmeldung

studierenmitkind
@lmu.de

Sprechstunde

Mo–Mi, je 9–12
unter Tel.:
2180-3124

Universitätsfrauenbeauftragte

Universitätsfrauenbeauftragte

Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 2180-3644, Fax: 2180-3766

E-Mail: Frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: Do: 10 – 12 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung)

Büroöffnungszeiten: Mo – Fr: 9 – 12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, für die Hochschulleitung, für Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, zentrale Programmkoordination und -verantwortung von LMUMentoring, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU), Mitwirkung in Genderforschungsprojekten und an der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung, Information und Beratung zu Kinderbetreuung an der LMU.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher, M. A.: Website, LaKoF, LMU-EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung, Vereinbarkeit Kind und Karriere.

Sandra Kolb, M. A.: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung, Gleichstellungsprämie der LMU).

Sally Oey, M. A.: LMU-PLUS, TandemPLUS.

Dr. Carmen Preißinger: Zentrale Programmkoordination LMUMentoring, LaKoF, Redaktion Frauenstudien.

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Irene Götz: Fak.12: Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie; Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-3328;

E-Mail: i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Akad. Direktorin Dr. Martina Ruffer: Fak. 18: Department für Pharmazie; Lehrbereich Pharmazeut. Biologie; Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052; E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup: Fak. 8: Institut für Tieranatomie; Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-3294; E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

Fakultätsfrauenbeauftragte

1. Katholisch-Theologische Fakultät

Prof. Dr. Isabelle Mandrella: Professur für Christliche Philosophie, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2468; E-Mail: isabelle.mandrella@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Maria Lang: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: Maria.Lang@kaththeol.uni-muenchen.de

Gudrun Nassauer: Neutestamentliche Exegese, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-3258; E-Mail: gudrun.nassauer@kaththeol.uni-muenchen.de

2. Evangelisch-Theologische Fakultät

Dr. des. Barbara Pühl: Abteilung für Praktische Theologie II, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-1378; E-Mail: bpuehl@evtheol.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Ann-Cathrin Fiß: Abteilung für Alttestamentliche Theologie; Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2817; E-Mail: a.fiss@lmu.de

Mirjam Loos: Abteilung für Kirchengeschichte; Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-1674; E-Mail: Mirjam.Loos@lmu.de

3. Juristische Fakultät

Prof. Dr. Susanne Lepsius: LS für Gelehrtes Recht, Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-5379; E-Mail: sek.dt.rg@jura.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Prof. Dr. Beate Gsell: LS für Bürgerliches Recht, Zivilverfahrensrecht, Europäisches Privat- und Verfahrensrecht, Prof.-Huber-Platz 2, Tel.: 2180-2794; E-Mail: beate.gsell@jura.uni-muenchen.de

4. Fakultät für Betriebswirtschaft

Julia Wimmer: Institute for Leadership and Organization, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-9544; E-Mail: j.wimmer@bwl.lmu.de

Stellvertreterin:

Dr. Christiane Romeo: Institut für Produktionswirtschaft und Controlling (IPC); Ludwigstr. 28 VG, Tel.: 2180-5617; E-Mail: romeo@bwl.lmu.de

5. Volkswirtschaftliche Fakultät

Anna Gumpert: Seminar für Komparative Wirtschaftsforschung, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2943; E-Mail: anna.gumpert@econ.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Kristina Czura: Seminar für Wirtschaftstheorie, Ludwigstr. 28, Tel.: 2180-2926; E-Mail: kristina.czura@econ.lmu.de

Anastasia Driva: Munich Graduate School of Economics, Ludwigstr. 28 RG, Tel.: 2180-3901; E-Mail: Anastasia.Driva@econ.lmu.de

Dr. Silke Englmaier: Geschäftsführung des Instituts für Volkswirtschaftslehre, Schackstr. 4, Tel.: 2180-2218; E-Mail: silke.englmaier@econ.lmu.de

Lisa Spantig: Munich Graduate School of Economics, Ludwigstr. 28 RG, Tel.: 2180-3772; E-Mail: Lisa.Spantig@econ.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

7. Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Orsolya Genzel-Borovieczeny: Perinatalzentrum Innenstadt, Maistr. 11, Tel.: 4400-54535; E-Mail: genzel@med.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

PD Dr. Kathrin Giehl: Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie, Frauenlobstr. 9-11, Tel.: 4400-56391; E-Mail: kathrin.giehl@med.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Viktoria Bogner: Klinik für Allgemeine, Unfall-, Hand- und Plastische Chirurgie, Nußbaumstr. 20; E-Mail: Viktoria.Bogner@med.uni-muenchen.de

Dr. Maria Delius: Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Marchioninstr. 15; E-Mail: Maria.Delius@med.uni-muenchen.de

Dr. Mirjam Geibel: Institut für Medizinische Psychologie; Goethestr. 31; Tel.: 2180-75649; E-Mail: Mirjam.Geibel@med.uni-muenchen.de

PD Dr. Karin Meißner: Institut für Medizinische Psychologie, Goethestr. 31; E-Mail: Karin.Meissner@med.uni-muenchen.de

8. Tierärztliche Fakultät

Prof. Dr. Cordula Poulsen Nautrup: Institut für Tieranatomie, Veterinärstr. 13, Tel./Fax: 2180-3294; E-Mail: cordula.poulsennautrup@lmu.de

Stellvertreterinnen für das Veterinärwissenschaftliche Department:

Dr. Britta Dobenecker: LS für Tierernährung und Diätetik, Schönleutnerstr. 8, Tel.: 2180-78706; E-Mail: Dobenecker@lmu.de

Dr. Dorothea Döring: LS für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-78326; E-Mail: doro.doering@tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Brigitte Sperner: LS für Lebensmittelsicherheit, Schönleutnerstr. 8, Tel.: 2180-78508; E-Mail: Brigitte.Sperner@ls.vetmed.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen für das Zentrum für Klinische Tiermedizin:

Prof. Dr. Katrin Hartmann: Medizinische Kleintierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2651; E-Mail: Vorstandsassistenz@medizinische-kleintierklinik.de

Dr. Beate Walter: Chirurgische und gynäkologische Kleintierklinik, Veterinärstr. 13, Tel.: 2180-2634; E-Mail: beate.walter@gyn.vetmed.uni-muenchen.de

Dr. Susanne Zöls: Klinik für Schweine, Sonnenstr. 16, 85764 Oberschleißheim, Tel.: 2180-78904; E-Mail: s.zoels@lmu.de

9. Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Eva Haverkamp: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5572; E-Mail: eva.haverkamp@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Iris Cseke: Studien- und Praxisbüro Kulturwissenschaften, Zentnerstr. 31, Tel.: 2180-6747; E-Mail: iris.cseke@lmu.de

Prof. Dr. Marc Hengerer: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5557; E-Mail: Mark.Hengerer@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Urte Krass: Institut für Kunstgeschichte, Zentnerstr. 31, Tel.: 2180-3243; E-Mail: urte.krass@kunstgeschichte.uni-muenchen.de

Dr. Denise Reitzenstein: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-2385; E-Mail: Denise.Reitzenstein@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Anette Schlimm: Historisches Seminar, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-6828; E-Mail: anette.schlimm@lrz.uni-muenchen.de

10. Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft

Dr. Fiorella Battaglia: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31 RG, Tel.: 2180-6185; E-Mail: fiorella.battaglia@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Dr. Christine Bratu: LS Philosophie IV, Ludwigstr. 31 RG, Tel.: 2180-6183; E-Mail: christine.bratu@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Wilkens: LS für Religionswissenschaft, Geschwister-Scholl-Platz 1, Tel.: 2180-2168; E-Mail: katharina.wilkens@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Florian Steinberger: LS für Logik und Sprachphilosophie, Ludwigstr. 31, Tel.: 2180-5473; E-Mail: Florian.Steinberger@lmu.de

11. Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dr. Vera Tillmann: LS Pädagogik bei geistiger Behinderung und Verhaltensstörung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5144; E-Mail: vera.tillmann@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Petra Barchfeld: Allgemeine Psychologie II, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5163; E-Mail: barchfeld@psy.lmu.de

Dr. Stella Bollmann: LS für Methodenlehre & Psychologische Diagnostik; Tel.: 2180-5057; E-Mail: stella.bollmann@psy.lmu.de

Dr. Karolin Gruber: LS Pädagogik bei geistiger Behinderung und Verhaltensstörung, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5114; E-Mail: karolin.gruber@edu.lmu.de

12. Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Adelheid Otto: Institut für Vorderasiatische Archäologie, Schellingstr. 12, Tel.: 2180-5491; E-Mail: aotto@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Eveline Dürr: Institut für Ethnologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9613; E-Mail: eveline.duerr@ethnologie.lmu.de

Dr. Kristin Kastner: Institut für Ethnologie, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9624; E-Mail: kristin.kastner@ethnologie.lmu.de

13/14. Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Dr. Angela Oster: Italienische Philologie, Schellingstr. 3, Tel.: 2180-3594; E-Mail: angela.oster@lrz.uni-muenchen.de

Ständige Vertreterin:

Dr. Felicitas Kleber: Institut für Phonetik und Sprachverarbeitung, Schellingstr. 3/II (VG), Tel.: 2180-2454; E-Mail: kleber@phonetik.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Sabine Anselm: Deutsche Philologie, Schellingstr. 5, Tel.: 2180-2872; E-Mail: Sabine.Anselm@germanistik.uni-muenchen.de

Dr. Fabienne Imlinger: Institut für allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, Ludwigstr. 25, Tel.: 2180-3008; E-Mail: fabienne.implinger@lrz.uni-muenchen.de

Dr. Katharina Pink: Englische Philologie, Schellingstr. 3 VG, Tel.: 2180-2805; E-Mail: katharina.pink@anglistik.uni-muenchen.de

15. Sozialwissenschaftliche Fakultät

Clarissa Schöller: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9690; E-Mail: schoeller@ifkw.lmu.de

Adressen

Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU

Stellvertreterinnen und Stellvertreter:

Dr. Laura Castiglioni: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-1294; E-Mail: laura.castiglioni@soziologie.uni-muenchen.de

Nina Guérin: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9084; E-Mail: nina.guerin@gsi.uni-muenchen.de

Dr. Ronny Patz: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9045; E-Mail: ronny.patz@gsi.lmu.de

Dr. Nina Springer: Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung, Oettingenstr. 67, Tel.: 2180-9411; E-Mail: springer@ifkw.lmu.de

Julia Wustmann: Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Tel.: 2180-5944; E-Mail: julia.wustmann@soziologie.uni-muenchen.de

16. Fakultät für Mathematik, Informatik und Statistik

Prof. Dr. Caroline Friedel: Institut für Informatik, Amalienstr. 17, Tel.: 2180-4056; E-Mail: caroline.friedel@bio.ifi.lmu.de

Stellvertreterinnen:

Sarah Brockhaus: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2248; E-Mail: sarah.brockhaus@stat.uni-muenchen.de

Jona Cederbaum: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2248; E-Mail: jona.cederbaum@stat.uni-muenchen.de

Eva Endres: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6407; E-Mail: eva.endres@stat.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Hedwig Gasteiger: Mathematisches Institut, Theresienstr. 39, Tel.: 2180-4631; E-Mail: gasteiger@math.lmu.de

Prof. Dr. Sonja Greven: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-3803; E-Mail: sonia.greven@stat.uni-muenchen.de

Verena Maier: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6407; E-Mail: verena.maier@stat.uni-muenchen.de

Julia Plass: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-6254; E-Mail: Julia.Plass@stat.uni-muenchen.de

Stefanie Thiemichen: Institut für Statistik, Ludwigstr. 33, Tel.: 2180-2232; E-Mail: stephanie.thiemichen@stat.uni-muenchen.de

17. Fakultät für Physik

Dr. Sabine Reinhardt: LS für Medizinphysik, Am Coulombwall 6, 85748 Garching, Tel.: 289-14270; E-Mail: sabine.reinhardt@physik.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Jeanette Lorenz: Elementary Particle Physics, Am Coulombwall 1, 85748 Garching, Tel.: 2891-4147; E-Mail: Jeanette.Lorenz@physik.uni-muenchen.de

Franziska Kriegel: LS für Angewandte Physik und Center for NanoScience, Amalienstr. 54, Tel.: 2180-1472; E-Mail: F.Kriegel@physik.uni-muenchen.de

Katharina Stadler, M.Sc.: Theoretical Solid State Physics, Theresienstr. 37, Tel.: 2180-4530, E-Mail: Katharina.M.Stadler@physik.lmu.de

18. Fakultät für Chemie und Pharmazie

Akad. Direktorin Dr. Martina Ruffer: Department für Pharmazie, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77052; E-Mail: Martina.Rueffer@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

Dr. Kristina Hock: Department Chemie, Butenandtstr. 11, Tel.: 2180-77401; E-Mail: Kristina.hock@lmu.de

Adressen
Konferenz der Frauenbeauftragten
der LMU

Prof. Dr. Regina de Vivie-Riedle: Department Chemie, Butenandtstr. 5-13, Tel.: 2180-77533; E-Mail: Regina.de_Vivie@cup.uni-muenchen.de

19. Fakultät für Biologie

Prof. Dr. Birgit Neuhaus: Didaktik der Biologie, Winzererstr. 45, Tel.: 2180-6490; E-Mail: didaktik.biologie@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterinnen:

PD Dr. Cordelia Bolle: Biozentrum Botanik, Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74698; E-Mail: c.bolle@bio.lmu.de

Dr. Sonja Grath: Biozentrum Martinsried, Großhaderner Str. 2-4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74110; E-Mail: grath@bio.lmu.de

PD Dr. Conny Kopp-Scheinflug: Neurobiologie, Großhaderner Str. 2, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74310; E-Mail: cks@bio.lmu.de

Prof. Dr. Ute Vothknecht: Biozentrum Botanik, Großhaderner Str. 4, 82152 Planegg/Martinsried, Tel.: 2180-74660; E-Mail: vothknecht@bio.lmu.de

20. Fakultät für Geowissenschaften

Prof. Dr. Bettina Reichenbacher: Sektion Paläontologie und Geobiologie; Richard-Wagner-Str. 10, Tel.: 2180-6603; E-Mail: b.reichenbacher@lrz.uni-muenchen.de

Stellvertreterin:

Dr. Roswitha Stolz: LS für Geographie und geographische Fernerkundung, Luisenstr. 37, Tel.: 2180-6680; E-Mail: r.stolz@lmu.de

Studentische Vertreterinnen:

Carmen Dandrea
Perihan Göcergi
Viktoria Schöffel
Johanna Stowasser
Vicky Szabo

Gäste:

Gabriele Appel, Gleichstellungsbeauftragte der LMU, Tel.: 2180-1483;
E-Mail: gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de
Dr. Hildegard Adam, Zentrale Studienberatung „Studieren mit Kind“,
Tel.: 2180-3124, E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Adressen Beratungsstellen der LMU

Konfliktbeauftragte für Studierende

Prof. Dr. Beate Schuster: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Raum 3219, 80802 München, Tel.: 2180-5218; E-Mail: Schuster@lmu.de,
(Sprechstunde: Mi 11–12 Uhr)

Stellvertreterin

Dr. Imke Schmincke: Fakultät 15, Institut für Soziologie, Konradstr. 6, Raum U2, 80801 München, Tel.: 2180-5946; E-Mail: imke.schmincke@soziologie.uni-muenchen.de,
(Sprechstunde: Di 14–15 Uhr)

Konfliktbeauftragte für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5181;
E-Mail: Dieter.Frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 2180-5146;
E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

PD Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5, Tel.: 2180-77196;
E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Männer“ des Studentenwerks München

Dipl.-Psych. Anna-Maria Ludescher, Dipl.-Psych. Ingeborg Rubner und Dr. Rudolf Tauscher: in den Räumen der Psychosozialen und Psychotherapeutischen Beratungsstelle im Beratungszentrum im Olympischen Dorf, Helene-Mayer-Ring 9, Tel.: 35713540; E-Mail: psycho-beratung@studentenwerk.mhn.de.

Sprechzeiten: Anmeldezeiten für telefonische oder persönliche Beratung Mo–Fr: 9–12 Uhr, Erreichbarkeit außerhalb dieser Zeiten per E-Mail. Es besteht die Möglichkeit, eine Nachricht mit Rückrufbitte auf dem Anrufbeantworter zu hinterlassen. Bitte dabei unbedingt die Rückrufnummer angeben.

Beratungsstelle des Betriebsärztlichen Dienstes für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMU

Ellen von Rebeur-Paschwitz: Goethestr. 31; Tel.: 2180-73913;
E-Mail: Ellen.RebeurPaschwitz@med.uni-muenchen.de

Gleichstellungsreferat der Studierendenvertretung

Mihael Santic: Leopoldstr. 15, Tel.: 2180-2073 (Sekretariat); E-Mail: mihael.santic@campus.lmu.de, Sprechstunde siehe Website.

Adressen außerhalb der LMU

Ansprechpartnerin des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst für die Förderung der Chancengleichheit für Frauen in der Wissenschaft

MRin Dr. Astrid Krüger, Tel.: 2186-2034,
E-Mail: Astrid.Krüger@stmwfk.bayern.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München

Marienplatz 8, 80331 München, Tel.: 233-92465; E-Mail: gst@muenchen.de

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 721 18 81;
E-Mail: info@frauenakademie.de; Internet: www.frauenakademie.de

Lillemor's Frauenbuchladen und Galerie

Barerstr. 70, 80799 München, Tel.: 272 12 05;
E-Mail: lillemors@Frauenliteratur.de; Internet: www.frauenliteratur.de

Frauenstudien München e.V.

Balanstr. 39, 81669 München, Tel.: 448 13 51,
E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63,
E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de; Internet: www.fraueninteressen.de

Stadtbund Münchner Frauenverbände

Thierschstr. 17, 80538 München, Tel.: 290 44 63;
E-Mail: Buero@frauenverbaende.de; Internet: www.frauenverbaende.de

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Gruppe München: Dr. Bettina Marquis, Speicherseestr. 84, 85652 Landsham,
Tel.: 903 18 10; E-Mail: bettina.marquis@web.de

Frauencomputerschule AG

Volkartstr. 23, 80634 München, Tel.: 167 55 89; E-Mail: info@fcs-m.de,
Internet: www.fcs-m.de

Frauengesundheitszentrum

Grimmstr. 1, 80336 München, Tel.: 129 11 95;
E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.fgz-muc.de

Münchner Notfallambulanz für weibliche Gewaltopfer am

Institut für Rechtsmedizin der LMU

Nußbaumstr. 26, Tel.: 2180-73011, Vorherige telefonische Kontaktaufnahme
zur Terminvereinbarung notwendig!

Frauennotruf München

Beratungs- und Krisentelefon Mo – Fr: 10 – 23 Uhr, Sa/So: 18 – 2 Uhr,
Tel.: 76 37 37; E-Mail: info@frauennotrufmuenchen.de

Frauentherapiezentrum (FTZ)

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 747370-0; E-Mail: info@ftz-muenchen.de,
Internet: www.ftz-muenchen.de

violentia

Neue Beratungsstelle des FTZ: violentia Beratung für Frauen, die in Partner-
schaften Gewalt ausüben, Implerstr. 38, 81371 München, Tel.: 520317-44,
E-Mail: violentia.beratungsstelle@ftz-muenchen.de

KOFRA

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 20 10 450;
E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, Internet: www.kofra.de

Notizen

Notizen

Notizen